

HAMMINKELN RUFT

Nr. 60
Dezember 2013
28. Jahrgang



Heimatzeitschrift
des **HVV**

Vorwort

Das Jahr 2013 ist nun bald zu Ende und der HVV hat wieder viele Feste und Veranstaltungen in Hamminkeln organisiert. Viele tolle Erlebnisse hat uns das Ehrenamt beschert und mit der Ausgabe 60 spiegeln sich viele Aktivitäten der Hamminkelner Vereine, des örtlichen und des kulturellen Lebens wieder.

In dieser Ausgabe berichten wir in unserer Titelgeschichte über das bewegte Leben des Anwesens Ringenberger Str. 72 und über den Abriss und die Geschichte des alten Hofes „Kiek in't Feld“ nahe des neuen Industriegebietes an der Daßhorst.

Auch Veranstaltungen aus dem letzten halben Jahr finden in dieser Ausgabe ihren Platz.

An unserer größten Veranstaltung, der Hamminkelner Kirmes, konnten wir mit der Unterstützung der Hamminkelner Bevölkerung, die uns bei der Kirmeseröffnung und durch die Spenden für unseren Kalender 2013 unterstützt hat, an Pfarrer Stefan Schulz 1000 Euro für die Renovierung des Christopherus-Fresko in der ev. Kirche überreichen. Vielen Dank!!!!

Wir möchten Ihnen auch den neuen Kalender 2014 ans Herz legen, Horst Reikowsky hat in den zwölf Bildern die letzten vierzig Jahre des HVV widerspiegelt. Mit dem Erlös möchten wir 2014 die Bauchtanzabteilung des HSV und die Jugend des Hamminkelner Tambourcorps unterstützen.

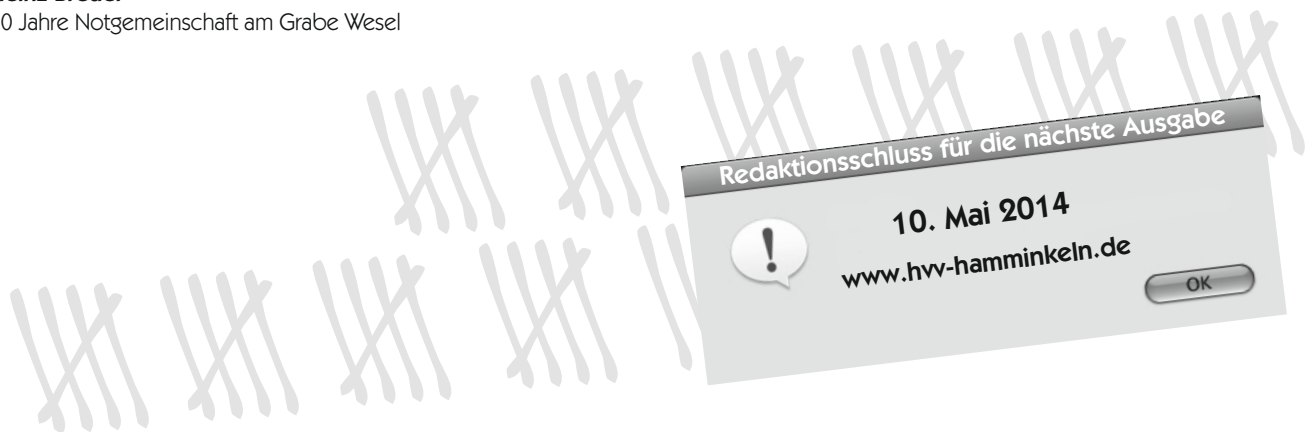
Nun wünschen wir viel Freude mit dieser Lektüre und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2014.

Für die Redaktion
Stefan Tidden

Inhalt

- 02 Stefan Tidden**
Vorwort
- 04 Friedhelm Polaschegg**
Das Anwesen Ringenberger Straße 72
- 09 Klaus Braun**
Als noch Hechte in der Issel schwammen
- 10 Klaus Braun**
Hamminkeln – „Ein Blick von oben“
- 15 Eva Meinen**
„Kick in't Feld“
- 18 Klaus Braun**
Die evangelische Kirche in Hamminkeln
- 19 Klaus Braun**
„Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“
Feuerwehr Hamminkeln
- 23 Karl-Heinz Merz**
„Music was my first love“
- 25 Manfred Irmeler und Hans Reimann**
Der Isselblues
- 29 Heinz Breuer**
90 Jahre Notgemeinschaft am Grabe Wesel

- 33 Willi u. Gisela Mölder, Udo Tellmann u. Ruby Jay-Pang**
24 Jahre Nachbarschaftsfest „Hülshorst-Bislicherwald“
- 35 Carl Schmidthals**
Allerlei Dorfgeschichten
- 38 Udo Berning**
Hamminkeln feierte mit einem Kaiserschützen
- 41 Klaus Braun**
Regiments-Capelle
- 43 Heinz Breuer**
80 Jahre Adolf Bovenkerk
- 49 Eduard Hellmich**
Vortrag: 80 Jahre Adolf Bovenkerk
- 53 Ute Flores**
Auflösung Suchbild Nr. 40 und Suchbild Nr. 41
- 55 Stefan Tidden**
Veranstaltungen Hamminkeler Vereine
1. Halbjahr 2014





Damit liegen Sie
immer richtig!

Unser Geschenkgutschein
... individuell und liebevoll verpackt.



Mode für die ganze Familie

Herzlich willkommen

zu Ihrem ganz persönlichen
Modebummel durch unser Haus.

Riesig ist unsere Markenmodeauswahl

Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr 2014

MODEHAUS

tangelder

HALDERN REES & MEHRHOOG

KLOSTERSTR. 1 · 46459 REES-HALDERN · TEL. 02850/209

ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR: 9:00-12:30 + 14:30-18:30 •

SA: 9:00-13:00

„KEIN PROBLEM BEI UNS“

>> Das Anwesen Ringenberger Straße 72 heute und seine Geschichte in den letzten 100 Jahren

von Friedhelm Polaschegg

Das Heute: Kunstvoller Neubeginn

Wenn man die Ringenberger Straße aus der Dorfmitte nach Norden fährt, bis kurz vor dem Kreisverkehr, fallen auf der linken Seite zwei große Kastanien auf, eingerahmt von alten Weißdomhecken, die zu dem zweistöckigen, etwas zurückliegenden Haus Nr. 72 gehören. Handgeformte Feldbrand-Ziegel als Baumaterial und die grünen Fensterläden lassen das Alter erahnen, ebenso der kopfsteingepflasterte Vorplatz mit dem eisernen Stankett. Das wird heute wochentags zum Anschließen für die Räder der Fahrschüler genutzt, die an den unmittelbar angrenzenden Haltestellen auf die Busse nach Bocholt oder Wesel warten.

Ursprünglich aber diente dieses massive Eisengestänge dem Anbinden der Pferde des Kutscher, die eine Rast machten in der dahinter liegenden „Schenkwirtschaft“. Doch davon später.

Durch bunt bepflanzte Keramikkästen und Kübel zusammen mit den zwei Bänken wirkt das Haus fröhlicher als früher und zeigt einen Neubeginn:



Am Sonntag, 22. September 2013 konnte ein Fest gefeiert werden. In den ebenerdigen straßenseitigen Räumlichkeiten wurde ein Atelier mit einer Kunstgalerie eröffnet. Nach längeren Renovierungsarbeiten durch meinem Mann konnten die Malerinnen aus Bislich Marlies Diste und Annegret Kurowski die Räume mieten. Mit viel Fingerspitzengefühl für den Charakter der Räume haben sie das Atelier eingerichtet. Die gekonnte Lichtgestaltung ließ die gehängten Bilder und Plastiken – eigene und Leihgaben aus dem Kreis von „Malart“ – besonders lebendig werden und strahlen, zur Freude der

vielen Besucherinnen und Besucher an diesem Nachmittag: Kunstschaffende und –kenner aus der Region und darüber hinaus, Nachbarn aus Bislich und die neuen aus Hamminkeln.

Nur wenige Schritte entfernt eine weitere Überraschung: Der heckengeschützte Raum unter dem Blätterdach der Kastanien – Inspiration für den Namen „Chestnut Gallery“ – war für das Eröffnungsfest in



einen Kunst-Garten verwandelt worden. Die ausgestellten Skulpturen und Objekte fügten sich wie organisch gewachsen zwischen die mächtigen Stämme, knorrigen Wurzeln samt Efeuteppich. Für richtig gute Laune sorgte die rockige Musik im Stil von Neil Young durch eine Live – Band; später dann Folk und Blues mit Musikern aus Wesel; zwischendurch eine Lesung mit humorigen und besinnlichen Texten. Nicht zu verachten die bodenständige „Gastronomie“, die man an Stehtischen oder im stilvoll arrangierten Zelt genießen konnte. Für den kleinen Schauer zwischendurch entschädigte die Abendsonne – tatsächlich golden – und unterstrich die wohltuende, entspannte Atmosphäre: Zeit für Gespräche und Kontakte, Komplimente und Freude über das Gelingen nach harter Arbeit; „Berührungen“ nicht nur als Thema der vielfältigen Exponate, sondern auch ganz real an diesem Tag.



Was ist für die Zukunft geplant?

Im Januar 2014 werden die ersten Kunst-Kurse beginnen. „Kinder, Senioren, Frauengruppen und einfach alle, die Interesse haben, sind angesprochen“, erklärt die Diplom-Kunsttherapeutin Marlies Diste. Dabei sollen die eigenen Fähigkeiten beim Malen wiederentdeckt und gefördert, oder zunächst Grundtechniken erlernt werden. Informieren Sie sich doch einfach unter der Tel. Nr.: 02859 777 oder erzählen Sie im Freundeskreis vom Angebot der beiden Künstlerinnen. An jedem Donnerstag ist die Galerie von 15,00 Uhr bis 20,00 Uhr geöffnet. Kommen Sie einfach vorbei an der Ringenberger Straße 72.

Ulrike Polaschegg

Das Gestern: „Gaststätte Pollmann“

Früher war die Ringenberger Straße vom Dorf kommend eine Buchenallee, die entlang von Wiesen und Feldern bis zur Kreuzung, dem heutigen Kreisverkehr führte. Die Weststraße gab es noch nicht.

Der Beginn der Geschichte des Hauses und des Hofgrundstücks liegt weit zurück, sicher ein gutes Stück mehr als 100 Jahre. Zu genaueren Angaben fehlen uns die Dokumente. Mit meinem Rückblick beginne ich im Jahr 1911, in dem

mein Großvater Ludwig Pollmann aus Wesel das Anwesen samt Ackerland von Heinrich Steenbeck erwarb. Der notarielle Kaufvertrag ist auf den 4.2.1911 datiert. Die Besitzübergabe wurde auf den 1.10.1911 festgelegt.



**Die Ringenberger Str.
im Winter
Richtung Dorf**

**Schenkwirtschaft von
Ludwig Pollmann,
etwa 1912**



Im Vorderhaus links befand sich die Gaststube, rechts das Wohnzimmer und dahinter die Küche. Im Hinterhaus, auf der Nordseite mit dem Seiteneingang war die Waschküche, das Badezimmer mit der Toilette und der Kuhstall für zwei Kühe, in der Mitte die Diele und an der Südseite hinter dem Gasträum drei Zimmer, die später zum kleinen „Sälchen“ wurden.

1914 entstand der „Spieker“ hinter dem Haus mit einem Pferdestall, einer Zimmerkammer, einem „Rübenkeller“, einer Waschküche mit dem „Poggenpott“, einem Stall für fünf Schweine, außen überdacht die „Mistfalte“ und schließlich der Raum mit der Viehwaage. Unter dem Dach lagerte das ausgebreitete Getreide zum Trocknen.

Ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass am Samstag schon in der Früh die Bauern mit ihrer „Kippkar“ die Schweine anlieferten. Sie wurden gewogen und nach Lebendgewicht verkauft. Mein Großvater, später seine zweite Frau und schließlich meine Mutter waren vereidigte Wieger.

Wie ging es mit der „Schenkwirtschaft Pollmann“ weiter? – Eine Kegelbahn wurde gebaut, der große Gastgarten wurde angelegt, vier Kastanien gepflanzt, von denen noch zwei stehen, zwei mussten gefällt werden, weil sie von einem Pilz befallen waren.

Am 27.8.1911 heiratete der Großvater Frieda Johanna Hecheltjen aus Brünen Havelich. Am 21.12.1912 wurde Sohn Ludwig geboren und am 21.1.1915 Tochter Elfriede.



**Das Bild meiner
Großeltern:
Frieda, geb. Hecheltjen
und Ludwig Pollmann**



**Meine Mutter und mein
Onkel Ludwig Pollmann**



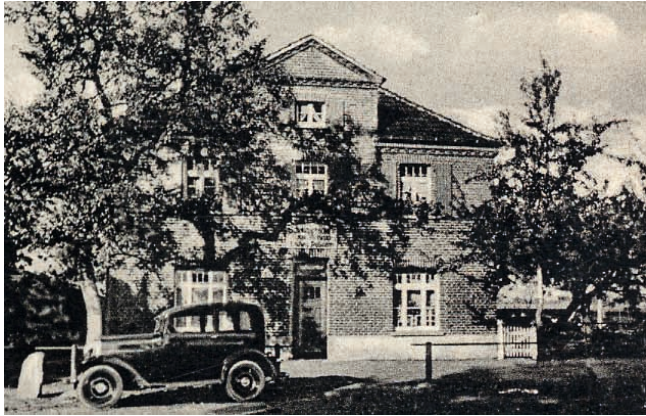
**Schießstand und
Traversen**

Von den Mitgliedern der Jagd- und Sportschützen wurde ein Kleinkaliberstand gebaut mit Unterstand und Traversen, um niemanden zu gefährden.



Obere Reihe von links:
Hugo Lühl, Karl Mengeler, Wilhelm Overkamp, Hermann Mengeler, Peter Reinartz, Albert Altenpass, ??? (nicht bekannt)
2. Reihe:
Wilhelm Kloppert, Johannes Kloppert, Anton Rath, Michael Reinartz sen., Ludwig Pollmann sen.
3. Reihe:
Fritz Kloppert, Alfred Kloppert, Michael Reinartz jun., Ludwig Pollmann jun., Ewald Kloppert

Das alles geschah in den 20 er Jahren des 20. Jahrhunderts. Eine bauliche Veränderung erfuhr das Vorderhaus 1928.



Vorderhaus Gaststätte Ludwig Pollmann

Auf die alten Mauern wurde ein Stockwerk aufgesetzt. Man kann dies an den anders geformten Steinen, die dazu verwendet wurden, deutlich erkennen. Es entstanden fünf neue Räume und im Dachgeschoss noch zwei weitere für die Dienstmädchen. Die Schlafräume im Hinterhaus waren dadurch entbehrlich. Sie wurden zum kleine „Sälchen“. Hier tagte manchmal der Gemeinderat, hier gab es das Abendessen der Jäger nach der Treibjagd und manches andere mehr. Über weiteren Gebrauch etwas später.

Weil meine Großmutter später zunehmend immer sehr kränkelte, hat mein Großvater wohl eine der ersten Zentralheizungen in Hamminkeln einbauen lassen, um für sie die bisher unbeheizbaren Räume auch zu erwärmen. Es wurde auch ein Warmwasserboiler für das Badezimmer installiert, der durch die Zentralheizung seine Wärme erhielt. Im Sommer heizte ein spezieller Küchenherd das Warmwasser. – Mein Großvater war wohl nicht nur ein liebender und fürsorglicher Ehemann, sondern auch ein Freund neuerer Technologien, die den Menschen Arbeit ersparen. So hat er für die Küche und das Bad eine zentrale Wasserversorgung austüfeln und installieren lassen.

Aus den dreißiger Jahren habe ich in unseren Familiendokumenten kaum Hinweise auf Umbauten im und am Anwesen gefunden. Wohl aber gab es familiäre Veränderungen.

Meine Mutter Elfriede heiratete 1938 in Kärnten, zog also aus dem Elternhaus aus. Mein Onkel Ludwig heiratete 1939 und verließ auch sein Elternhaus. Am 20.5.1941 verstarb meine Großmutter Frieda mit 52 Jahren.

Mein Großvater war damit allein mit der „Schenkwirtschaft“ und der Landwirtschaft.

Die Brüder meiner verstorbenen Großmutter fanden, dass eine neue Frau ins Haus kommen müsse. Und so fädelten sie die Heirat mit Hedwig Majert aus Brünen ein. Die Hochzeit fand am 21.12.1942 in Hamminkeln statt.



Hedwig Majert und Ludwig Pollmann, Hochzeitsbild

Der Krieg ging auch nicht an der Familie vorbei. Am 19.9.1944 fiel mein Onkel Ludwig in Macedonien.

Ich springe nun einfach in das Jahr 1951, in dem meine eigene Erinnerung einsetzt. In diesem Jahr ist meine Mutter Elfriede aus Kärnten mit uns drei Kindern nach Hamminkeln in ihr Elternhaus zurückgekehrt. Mein Vater war 1946 an den Folgen einer Operation gestorben. Meine Schwester Dietlinde und ich blieben in Hamminkeln, mein Bruder Karl Heinz blieb schließlich bei meinem Großvater in Kärnten. In diesem Jahr starb aber mein Großvater Ludwig Pollmann. In unserer Familienbibel steht dazu folgender Eintrag: „Er starb am Donnerstag um 0,15 Uhr infolge eines Schlaganfalls. Beigesetzt wurde er am Sonntag, den 5.August 1951 auf dem Friedhof zu Hamminkeln. Predigttext Psalm 31, Vers 15 + 16.“

Die ersten Jahre waren für mich in Hamminkeln ganz schlimm. Das Wetter in den Sommern kalt und nass, ganz anders als in Kärnten, im Winter kein Schnee. Die Berge fehlten mir. Die selbstgemachte Leberwurst hatte neben Pfeffer und Salz keine weiteren Gewürze, in der Mettwurst war kein Knoblauch, auch der Speck und der Schinken war nur mit Salz gepökelt und getrocknet. Kräuter fehlten überall, und nichts war geräuchert. Aber ich gewöhnte mich im Laufe der Jahre an das Essen. „Himmel und Erde“ mit gebratener Blutwurst mag ich inzwischen, aber mit Panhas kann man mich noch heute jagen, es gab ihn nach dem Schlachten wirklich wochenlang am Abend, selbst das Rübenkraut von van Nahmen konnte da nicht helfen.

Doch zurück zur Geschichte des Anwesens. Es war in den Anfängen der fünfziger Jahre, da trafen sich am Sonntag nach der Kirche einige Männer, die bei gutem Wetter an der Südseite des Hauses zwischen der Kegelbahn und dem Hinterhaus mit einem Luftgewehr in 10 Meter Entfernung auf Scheiben schossen. Es ging um nichts. Ich erinnere mich noch daran, dass Willi Flores statt auf die Mitte der Scheibe zu zielen auf eine Fliege hielt, die auf der Scheibe saß. Meine Erinnerung ist sicher nur bruchstückhaft, aber ich erinnere die Namen von Fritz Amerkamp, Benno Bauhaus, Walter Buschmann, Willi Flores, Herbert Flores, Josef Kölking und Peter Reinartz. In dieser Zeit muss es zur Gründung des Sportschützenvereins „Admiral von Lans“ gekommen sein. – Übrigens: Peter Reinartz hat damals unsere Schwarz Weiß Rollfilme entwickelt und die Bilder gemacht, sonst hätten wir keine Fotos aus dieser Zeit.

Als ich 13 Jahre alt war, fand im Jahr 1955 ein Wettkampf mit einer anderen Schützenmannschaft bei uns statt. Es war Sonntag und es fehlte ein Schütze für die Mannschaft bei uns. Kurzerhand hat mich Josef Kölking, der Vorsitzende des neuen Vereins, in den Rheinischen Schützenverband aufgenommen, und ich konnte am Wettkampf teilnehmen. Ich glaube, dass ich nicht schlecht geschossen habe, denn ich habe zwischendurch immer auf dem Stand trainiert, der zwischenzeitlich in unserem „Sälchen“ eingerichtet war. Das Luftgewehr von Walter Buschmann, unserem Uhrmachermeister in Hamminkeln, stand bei uns im Schrank und auch die Luftgewehrkugeln. Viele Jahre war das „Sälchen“ der

Trainings- und Wettkampfort des Vereins. Als ich älter war, habe ich mit den „alten Hasen“ Doppelkopf nach dem Training spielen gelernt. Josef Kölking hat aber immer darauf geachtet, dass es nur um Pfennige ging. Zocken war da nicht.

Im Jahr 1966 wurde eine neue Toilettenanlage für die Gaststätte gebaut, man musste nicht mehr nach Draußen zu den Plums-klos, sondern man nutzte den direkten Zugang aus dem Gastraum im Süden des Vorderhauses.

Diese bauliche Ergänzung bot sich dann an, und das war auch vorgesehen, den Luftgewehr-schießstand im Anschluss an die Toilettenanlage zu errichten. So entstand er an der Südseite des Hauses.

Bernd Grütjen
beim Bau des Luftgewehrschießstands



Willi Reinertz und Werner Bovenkerk beim Bau des Luftgewehrschießstands



Nötige Utensilien zum Bau des Luftgewehrschießstands

Die Außenwand nach Süden war die alte Mauer der Kegelbahn, die Fenster des „Sälchen“ wurden verschlossen und im Westen ein großes Fenster eingebaut, um das „Sälchen“ zu belichten. Die Balken für das Dach besorgte Walter Spaltmann von der RWE. Es waren alte Strommasten, die hier und nicht nur hier ihre guten Dienste taten. Sie dienten auch dem später errichteten Schießstand an der Brüner Straße.

Langsam aber stetig nahm die Zahl der Kunden in der Schenkwirtschaft in den folgenden Jahren ab. „Oma Pollmann“ war nicht mehr gefragt. Die Bauern fuhren nicht mehr mit ihrer Milch zur Molkerei und kehrten auf dem Rückweg nicht mehr ein, um sich die Tagesration an Stumpen oder Zigarren mitzunehmen, auch nicht ihren Flachmann zu füllen. Kaum jemand fuhr damals mehr mit dem Fahrrad und machte eine Pause im Gastgarten, auch nicht bei schönem Wetter. Die Schweine wurden nicht mehr nach Lebendgewicht, sondern nach Schlachtgewicht verkauft. So wurde die Viehwaage nicht mehr gebraucht. Die Zeit der Schenkwirtschaft Pollmann außerhalb des Dorfes war vorbei. Der Schießstand blieb noch einige Zeit in Funktion, der Gastraum war Aufenthalt der Schützen, aber es musste ein Ende haben. Ein neuer Luftgewehrstand wurde an der Brüner Straße errichtet. Fahrschulen haben die Räume der Gaststätte dann bis zum Februar diesen Jahres als Unterrichtsraum und Büro benutzt. Was dann daraus wurde, das steht am Anfang im Bericht meiner Frau.

Im Vorderhaus in der ersten Etage entstand in der Zwischenzeit für meine Mutter eine Wohnung mit einem Süd-Balkon. Sie hat dort bis zu ihrem Tod gewohnt, ist auch dort gestorben. Diese Wohnung haben wir dann einer jungen Flüchtlingsfamilie aus dem Kosovo zur Verfügung gestellt. Als sie eine andere Bleibe gefunden hatte, wurde das erste Geschoss grundsätzlich saniert und renoviert. Heute wohnt eine junge Lehrerin der Gesamtschule Hamminkeln in diesen Räumen. Sie sind übrigens mit dem Feingefühl für alte Gebäude und dem Gespür für die Bedürfnisse der Menschen, die darin wohnen, von dem Architekten Bernd Störmer entworfen worden. So, jetzt bin ich mit meiner Erzählung von dem Vorderhaus in der Jetztzeit.

Das Hofgelände ist eingerahmt von einer 100 Jahre alten Weißdomhecke, die leider erst im Spätsommer geschnitten werden kann, da einige Zugvögel sehr spät in der Hecke brüten. Auf dem Areal stehen noch andere Gebäude.

Da ist zunächst der alte Speiker mit dem früheren Schweinestall und der Viehwaage. Die Schweine gab es nicht mehr, die Viehwaage wurde nicht mehr gebraucht. Dieses Gebäude habe ich ab 1971 um- und ausgebaut nach Plänen von Bernd Grütjen. 10 Jahre habe ich mit meiner Familie darin gewohnt. Dann wohnten meine Schwiegereltern bis zu ihrem Tod in diesem Haus, fast Tür an Tür. Danach hat unser Sohn Marcus das Haus renoviert und ist mit seiner Familie dort eingezogen. Weil er aber recht bald eine Stelle in Hannover bekam, ist er im Februar 2012 nach Niedersachsen gezogen. Seit Mai 2012 wohnt nun Pfarrer Dr. Ittmann mit seiner Frau dort.

Ich kehre noch einmal einige Jahre zurück und zwar zum Hinterhaus. Die Kühe waren nicht mehr da, das „Sälchen“, das Badezimmer und die Toilette wurden nicht mehr benötigt, der Luftgewehrstand war abgebaut.

Nach Plänen von Bernd Grütjen wurde das Hinterhaus 1982 fast neu gebaut. Die Außenmauern sollten erhalten bleiben, innen wurde das ganze Gebäude entkernt. Es standen nur noch die äußere Hülle und der Dachstuhl. Ich wollte, dass die Optik des alten Gebäudes möglichst erhalten blieb. Natürlich mussten neue Fenster- und Türöffnungen gemacht werden. Die größte Hilfe bei der Durchführung des komplizierten Rohbaus habe ich von Erich Berning aus Wetherbruch erhalten.

In diesem Gebäude wohnen nun meine Frau und ich seit über 30 Jahren und fühlen uns darin wohl, es ist unser Zuhause. Wir beackern den großen alten Bauerngarten mit der über 100 jährigen Buchsbaum-Einfassung, ernten Kirschen, Pfirsiche, Pflaumen, Feigen, Äpfel und Kiwis und manches andere mehr, versorgen damit Kinder, Enkel und Freunde. Das ganze Areal bereitet manchmal schon eine große Mühe, aber: „Was Du ererbt von deinen Vätern ...“. Freude ist auch dabei.

Herzlich willkommen

in unserem **Backstuben-Café**



Die gebackene Natur®

in Hamminkeln an der B 473

www.bors.de



„Unseren
Familienbetrieb
schmeißen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Damit Sie in eine sichere Zukunft blicken, unterstützen wir Sie bei der Finanzplanung. In Hamminkeln, Hünxe, Voerde und Wesel sind wir daher Ihr zuverlässiger Partner vor Ort. Lassen Sie sich von einem unserer kompetenten und freundlichen Mitarbeiter beraten.

www.volksbank-rhein-lippe.de



Volksbank
Rhein-Lippe eG

>> Als noch Hechte in der Issel schwammen

von Klaus Braun

Der Verfasser, der die recht harmlosen Jugendstreiche schildert, ist leider nicht bekannt. Seine Jugenderinnerungen erschienen in den 50er Jahren in einer regionalen Tageszeitung. Zeitlich lassen sich die zwei Begebenheiten an der Amtszeit von Karl-Wilhelm Gelbke festmachen, der von 1898 bis 1914 über Recht und Gesetz in Hamminkeln wachte. Für die Kinder damals eine Respektsperson die man fürchtete. Der „blaue“ Briefkasten war an der Außenmauer der Lebensmittelhandlung Vietor angebracht. Dieser kleine „Tante Emma“ Laden verkaufte in einem Eckhaus Markt-Ringenberger Straße seine Produkte. (heute Optik Jubitz).



Karl-Wilhelm Gelbke, er wachte mit seinem Hund von 1898 bis 1914 über Recht und Ordnung in Hamminkeln

Das ist nun schon lange her – ich war noch ein kleiner Junge und Gelbke, unser schnauzbärtiger Dorfpolizist mit einer barschen Stimme und der langen Plempe (Säbel), lebte noch, und meine Mutter, die jetzt auch schon bald anderthalb Jahrzehnte ausruht, war noch eine stattliche Frau. Wir standen zu fünf oder sechs Jungens, die Hände in den Hosentaschen, bei dem Briefkasten, der bei Vietor an der Ecke hing.

Die Briefkästen waren damals noch blau. Unserem Trupp hatte es aber nicht die Farbe angetan, uns lockte gewissermaßen der Schlitz, durch den der Post die Briefsachen anvertraut wurden, zu einer Missetat. Einer warf nämlich die Frage auf, wer es wohl wagen würde, einen Stein in den Briefkasten zu werfen. In den Augen der kleinen Jungens von heute wird so was nichts Besonderes sein, aber wir kleinen Dorfjungen von vor 40 Jahren waren eben noch nicht so „fortgeschritten“ – wir hatten noch Respekt vor der Polizei, die sich in dem von uns gefürchteten Gelbke verkörperte. Von der Welt der Großen wussten wir in dieser und anderen Beziehung ja nichts.

Also die Frage war gestellt – die Antwort blieb nicht lange aus. Ich nahm einen Kieselstein auf und steckte ihn in den Briefkasten. Als jedoch der Stein auf dem metallenen Boden des Briefkastens aufschlug, gab es einen harten Klang und im gleichen Moment fiel auch unsere Großpurigkeit zusammen. Denn jetzt fiel auch das Stichwort Gelbke! „Wenn Gelbke dat gewahr wörd, dann höllt hej dej in’n Pittermann“. Der

„Pittermann“, der sich zwischen dem Wölkerschen und der Polizistenwohnung gelegenen Spritzenhäuschen befand, hatte schon unsere Kinderphantasie lange mit allerhand gräulichen Geschichten umrankt, so dass unser Respekt auch von hier aus weidlich untermauert war. Die eigentlichen Anstifter dieses nicht gerade weltbewegenden Dumme-Jungen-Streichs zogen sich als „unbeteiligt“ zurück und ich war mit meiner Missetat allein, die sicherlich den Zorn des Briefträgers auslösen musste, wenn er bei der nächsten Leerung den Stein vorfand. Ich ging eilends nach Hause und – kroch ins Bett, obwohl es dazu noch längst nicht an der Zeit war. Das Bett schien mir indes die sicherste Zuflucht – darinnen war mir Knirps noch nie etwas passiert. Vielleicht hatte ich auch schon mal gehört, dass die Polizei jemand nicht holen konnte, weil er krank im Bett lag. Meiner Mutter musste die Sache natürlich sonderbar vorkommen, und sie hatte dann auch schnell heraus, was los war. Die Gute bestärkte mich dann, dass ich im Bett liegen bleiben musste – insgeheim wird sie sich eins gelacht haben, und ich lächle auch heute auch noch.

Übrigens war Gelbke gar nicht so schlimm, wie wir es uns vorstellten. Als wir einige Jahre weiter waren, ströpten wir auch an der Issel entlang, um – unbefugterweise – dem „Schnuk“ nachzustellen. Dazu benutzten wir eine mehrere Meter lange Stange, an der ein dünner, in einer Schlinge auslaufender Draht befestigt war. Wenn einer hinter dem „Lüs“ stehender Hecht erspäht war, dann senkt sich – „Vorsechteg, Jong, vorsechtig“ – die Drahtöse ins Wasser und wird dem Fisch behutsam über den Kopf gestreift. In dem klaren Wasser der Issel ließ sich das ganz gut machen; natürlich musste die Schlinge weit genug sein, und natürlich „Vorsechteg, Jong, vorsechtig“. Befand sich die Schlinge hinter dem Kopf, so wurde mit einem Ruck hochgezogen und die Beute war fast immer sicher an Land.

Einmal waren wir wieder mit ein paar „Mann“ auf dem Weg zur Issel „bej de Rengenbergs Bröck“, alle mit dem Fanggerät versehen. Aber o weh, bei Starkloff kam uns Gelbke entgegen. Er war anscheinend auf der Suche nach den Fischräubern und fragte streng, was wir vorhätten. „Spielen“, kam aus einem Gemisch von Verlegenheit und schlechtem Gewissen die Antwort. Ja, wer sollte das glauben? Der Beamte tat es jedenfalls angesichts des „Strickzeuges“ in unseren Händen nicht. Er nahm den Draht an sich, zerbrach die Stangen, blies uns den Marsch und – ließ uns laufen. Beschämt, aber auch sehr erleichtert trollten wir uns von dannen. Die Hechte in der Issel waren einstweilen sicher vor uns.



>> Hamminkeln – „Ein Blick von oben“

von Klaus Braun

Luftbilder vermitteln eine ungewohnte Perspektive, sie lassen eine andere Sichtweise zu und machen Veränderungen von Landschaften und Orten besonders deutlich. Das gilt auch für Hamminkeln, wie die abgebildeten Fotos belegen.



Bei der schwarz/weiß Aufnahme handelt es sich um ein Aufklärungsfoto der Royal Air Force von Hamminkeln und Umgebung. Das Foto wurde in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts aufgenommen. Es bereite die Rheinüberquerung der Alliierten im März 1945 vor. Der dörfliche Charakter Hamminkels ist noch deutlich zu erkennen, weite landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen noch die unmittelbare Umgebung des Ortes. Im Zentrum Hamminkels dominieren die zwei Kirchen, auch der Schornstein der damaligen Molkerei ist erkennbar. Bei dem weißen Haus rechts im Bild handelt es sich um das ehemalige Gut Bergfrede im heutigen Bürgerpark.



1994 gab der „Hamminkeler Verkehrs-Verein“ eine farbige Ansichtskarte mit einer Totalansicht von Hamminkeln heraus. Landwirtschaftliche Flächen in Dorfnähe sind nahezu verschwunden und wurden teilweise überbaut. Ein Vergleich mit dem schwarz/weiß Foto zeigt den Wandel von einem kleinen Dorf hin zur heutigen Stadt besonders eindrucksvoll.



Eine weitere Aufnahme aus den 70er Jahren bildet die Marktstraße mit der evangelischen Kirche als Ortsmittelpunkt ab. Auch im Zentrum Hamminkels hat sich im Laufe der Jahre viel verändert. So ist z.B. die Gaststätte Neu mit der Friedenshalle noch zu sehen, damals noch freie Grünflächen sind inzwischen bebaut.



Das Aufklärungsfoto der Royal Air Force vom 26. März 1945 zeigt Horsa Lastensegler der 6. Britischen- und 17. US-Luftlandedivisionen nach der Invasion auf den Feldern südlich von Hamminkeln. Am oberen Rand ist die Diersfordter Straße zwischen Tentenkatweg und Westfeldweg zu erkennen. Ungefähr in der Mitte des Bildes steht heute das Haus Kramer.

M.W. Wurde das Foto bisher noch nicht veröffentlicht.

*Ihr Partner bei
Unfall oder Panne!*



A ♦ M ♦ F ^{G m b H}

Wenn Sie liegen bleiben, stehen Wir auf!

- ♦ Pannenhilfe / Notreparatur
- ♦ Bergungs- & Abschleppdienst bis 40 t.
- ♦ Fahrzeug- & Baumaschinentransporte
- ♦ Parkraumbewirtschaftung
- ♦ Sicherstellungen
- ♦ Ladungsbergung
- ♦ Ladungssicherung vor Ort
- ♦ Autovermietung
- ♦ Verkehrsflächenreinigung*

** Wir entfernen Verunreinigungen wie z.B. Öle, Fette, Farben, Chemikalien, etc. mittels Hochdruck-Vakuum-Verfahren von Straßen und Plätzen!*

Immer für Sie da! 24 Stunden – 365 Tage im Jahr

46499 Hamminkeln – Daßhorst 3b – 24 Std.-Telefon 02852 – 90 97 -500

46359 Heiden – Lembeckerstr. 42 – 24 Std.-Telefon 02852 – 90 97 -555

Homepage: www.amf.li – Email: info@amf.li – Zentralfax: 02852 – 90 97 522

Kostenloser Computervergleich von
über 60 Versicherungsgesellschaften!

KMV

Versicherungsmakler GmbH

Andreas Tenbrock

Im Bruch 9, 46499 Hamminkeln

Telefon: 02873 - 1362 Telefax: 02873 - 91124

Internet: www.kmv24.de eMail: service@kmv-vers.de

Unser Haus

Das Christophorus-Haus Hamminkeln ist eine gemeinsame Einrichtung des Evangelischen Krankenhauses Wesel und der fünf evangelischen Kirchengemeinden in Hamminkeln. Es liegt in ruhiger Wohnlage mit weitem Blick in die Felder.

Die Einrichtung besteht aus einem Seniorenheim mit 74 Einzel- und 3 Doppelzimmern inklusive 10 Kurzzeitpflegeplätzen. Zusätzlich werden 13 altengerechte, barrierefreie, betreute Mietwohnungen in direkter Anbindung an das Seniorenheim betrieben. Weitere 26 solcher Mietobjekte befinden sich in der Wohnanlage.

Stationäre Pflege

Unsere tägliche Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Bewohner. Wir möchten, dass diese sich bei uns wohl fühlen. Wir ermöglichen unseren Bewohnern Individualität, ohne sie allein zu lassen.

Kurzzeitpflege

Für unsere Bewohner auf Zeit bieten wir die Kurzzeitpflege an, wenn Angehörige im Urlaub oder verhindert sind.

Betreutes Wohnen

Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden, sorgsame Betreuung durch Notrufservice und Abwechslung durch Veranstaltungsangebote stellen Lebensqualität im Alter sicher.



Christophorus-Haus
Hamminkeln



Christophorus-Haus Hamminkeln
Sebastian Braam (Einrichtungsleitung)

Erna-Schmidthals-Weg 2
46499 Hamminkeln

Telefon (0 28 52) 50 828 - 0
www.christophorus-hamminkeln.de



Reifen, Räder, Auto-Service.

Reifen Groß- und Einzelhandel GmbH

Kesseldorfer Rott 29 · 46499 Hamminkeln

Telefon (02852) 10 58/59 · Telefax (02852) 49 66

Vorholt

**SANITÄR
HEIZUNG** *Haustechnik*

Kesseldorfer Rott 3
46499 Hamminkeln

☎ 0 28 52 / 960 194

WOHNSTUDIO

Rolf van Wahnem

Diersfordter Straße 13

46499 Hamminkeln

Tel.: 0 28 52 / 57 00

02852 / 7 21 29

Fax: 0 28 52 / 7 21 79

Mobil: 0171 / 9 31 24 53

wohnstudio@t-online.de
www.raumausstatter-nrw.com

- Parkett
- Gardinen
- Teppichböden

Mit uns kommt Ihr sicher ans Ziel!



Fahrschule
Wesel-Hamminkeln-Rees

all-fahr-team

Volker Freigang & Jeanette Kutsch

Info: 0173 - 287 18 31

...come in and drive out!

- Containerdienst
- Entsorgungsfachbetrieb

Container in allen Größen von 5-36 m³

**Kostenlose Annahme
von
Papier und Pappe**



ACD
GmbH
BACHMANN

Industriestraße 39
Industriegebiet Ost 2

46499 Hamminkeln
Tel. 02852/2333



**Ich lass' nichts
anbrennen.**

Sprechen Sie uns an!

**Für Ihre Sicherheit finden
wir das optimale Rauchmelder-System.**

Infos zur neuen Gesetzesregelung und ob Sie zur Installation von Rauchmeldern verpflichtet sind, finden Sie unter www.rauchmelder-lebensretter.de

EP: Elsing
ElectronicPartner

LCD-/PLASMA-TV, HEIMKINO, SATELLITEN-
TECHNIK, TELEKOMMUNIKATION, PC/MULTIMEDIA
Inh. Andreas Elsing, 46499 Hamminkeln, Raiffeisenstraße 18
Tel. +4928529366, Fax +4928529368
www.ep-elsing.de

**Besuchen Sie unsere
Adventausstellung**



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



**Bauzentrum
BORGERS**

www.borgers24.de · info@borgers-i-m.de

Hamminkeln - Dülhorn 4-6
Tel. 0 28 52 / 86-0

Rees - Max-Planck-Straße 6
Tel. 02851/92318-0

Rheinberg - Alpeiner Straße 35
Tel. 0 28 43 / 9 71 27-0

Gasthaus Götz

Diersfordter Straße 17 · Telefon 02852/2112



**Die traditionell gute Adresse
in Hamminkeln**

- Außenterrasse
- großer Biergarten
- Feiern bis 70 Personen
- Seminarräume
- Sky Sportsbar



Familie Götz freut sich auf Ihren Besuch!



Öffnungszeiten: So. - Fr. ab 17.00 Uhr · Sa. ab 15.00 Uhr · Dienstag Ruhetag



Salon Bärbel

**Ihr Herren- und Damenfriseur
in Hamminkeln!**

Ohne Voranmeldung!
Wir sind immer für Sie da.

Salon Bärbel
Raiffeisenstr. 2b
46499 Hamminkeln
Tel. 02852 – 507573
www.salon-baerbel.de
baerbel@salon-baerbel.de

Öffnungszeiten:
Mo: geschlossen
Di-Fr: 8:00 – 12:00
14:00 – 18:00
Sa: 8:00 – 12:30

Blumen Brüggemann

**Ihr
Spezialist
für Rosen**



**Diersfordter
Straße 79
46499
Hamminkeln**


02852-6391

>> „Kick in't Feld“

von Eva Meinen



„Kick in't Feld“ war der Name einer Kate zwischen Ringenberg und Hamminkeln (heute: Ringenbergerstrasse 86) „Kick in't Feld“ bedeutete im 17. Jahrhundert so viel wie: Das Schauen ins Feld, das Verweilen des Schauens in eine Welt ohne Grenzen. Den Dörflern in Hamminkeln mit gerade einmal 500 Einwohnern erschien der Blick in die Weite vermutlich als etwas Selbstverständliches.

Die Kate „an einem Ende auf Caldhooffs Feld, mit dem anderen Ende auf dem Ringenberschen Feldweg“, fand ihren ersten amtlichen Eintrag im Jahre 1636. Ein noch in unserer Familie existierender Kaufvertrag, unterzeichnet von einem königlich-preußischen Richter aus dem Jahre 1727, belegt, dass die Eheleute Hermen von de Furth, genannt Stecklingh und Urshula Stecklingh, ihren Besitz als Erbhof an die Eheleute Jan Hend. ther Stegen Jenneken, genannt Nyenhaus, überschrieben

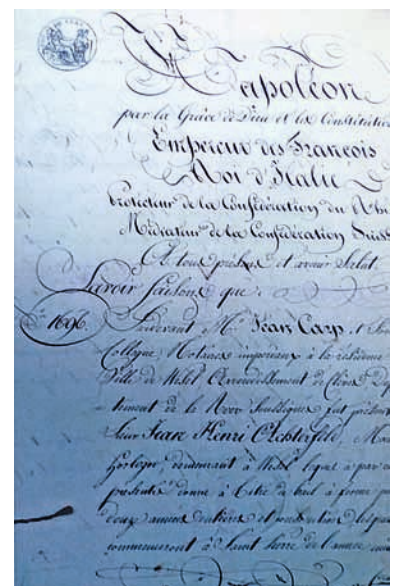


Vertrag 1727

Im Verlaufe vieler Jahre wurde aus der Kate ein ansehnlicher landwirtschaftlicher Hof: Der „Nöldemanns Hof“, registriert durch den Notar Jean Carpe aus Wesel am 3.8.1812.

Theodor Nöldemanns Ehe blieb kinderlos. Es wurde die Nichte Anna Catharina Tebbe adoptiert.

Im Jahr 1888 wurde mein Großvater Gerhard Krusdick als zweiter Sohn von sieben Geschwistern geboren. In dieser Zeit bewirtschafteten seine Eltern Jakob und Anna Catharina Krusdick, geborene Tebbe, bereits einen Hof von 14 Morgen Acker- und Wiesenfläche.



Kaufvertrag 1812



Hochzeit von Susanna Krusdick und Bernhard Schlebes, 1903

Wie seine Vorfahren hatte Gerhard Krusdick den Wunsch, das landwirtschaftliche Erbe fortzusetzen. Da seine Eltern früh starben (1904/1915), musste er schon in sehr jungen Jahren mit seiner Schwester Elisabeth den Hof ohne jede Hilfe allein bewirtschaften.

Auf einem Sommerfest lernte Gerhard Krusdick 1913 Dina Heiligenpahl aus Brünen kennen. Mit Blick auf die möglich lebensbedrohenden Ereignisse des bevorstehenden Krieges (1914/18) entschieden sich Dina und Gerhard eine feste Bindung erst nach Beendigung des Krieges einzugehen. 1918 aber kehrte Gerhard Krusdick unversehrt aus dem Krieg zurück. Ein neues Haus sollte nun für Dina und für die zu gründende Familie gebaut werden. Das Haus wurde unmittelbar neben der Kate errichtet, und die alten Gebäude wurden in Stallungen für das Vieh umgebaut. Da Gerhards Schwester Christine einen Schreinermeister mit eigenem Betrieb aus Düsseldorf geheiratet hatte, wurden kurzerhand alle Baumaterialien von Düsseldorf über den Schienenverkehr nach Hamminkeln be-



fördert. 1923 war es endlich so weit, dass Dina und Gerhard heirateten und in ihr neues Heim einziehen konnten. Zu dieser Zeit hatte mein Großvater den Hof bereits auf 10 Hektar vergrößert. Gerhard und Dina Krusdick bekamen vier gesunde Kinder: Hermann, Änne, Alwine und Wilhelmine.

Mein Großvater war ein engagierter Landwirt. Zusammen mit Herrn Spieker, Leiter der Landwirtschaftsschule in Brünen, führte er leidenschaftliche Gespräche über genossenschaftliche Kleinbetriebe, die meinem Großvater besonders am Herzen lagen. Die Wirtschaftlichkeit und die überschaubare Nähe zwischen Mensch und Tier im bäuerlichen Kleinbetrieb überzeugten ihn. Folgerichtig arbeitete er zusammen mit Gleichgesinnten: Mit Bernhard Grütjen und Willi Reuken. So wurden Landmaschinen, Ochs und Pferd zur gemeinsamen Nutzung angeschafft. Ein Beispiel für genossenschaftliches Denken in seiner Zeit.



Im 2. Weltkrieg baute mein Großvater Anfang 1943 aus Sorge um seine Familie und zu ihrem Schutz einen Bunker auf unserer Hofanlage, zu dem auch Nachbarn Zugang hatten. Mit einer Tiefe von 2,5 m und einer Länge von 6 m wurde ein fester Betonschutz errichtet. Bei den heftigen Angriffen im März 1945 musste meine Familie in ihrer großen Not sogar für drei Tage und Nächte ununterbrochen in diesem Bunker verbleiben. Als historisches Zeugnis eines schrecklichen Geschehens ist dieser Bunker noch heute zu sehen.

Hermann Krusdick, der einzige Sohn meines Großvaters, wurde mit 18 Jahren eingezogen. Er starb November 1944 bei den kriegserischen Auseinandersetzungen in Ungarn.

Gerhard und Dina Krusdick trugen schwer an den Schicksalsschlägen der Kriegsergebnisse. In ihren drei jungen Töchtern fanden sie Trost für das Leben und die Kraft, gemeinsam mit ihnen den Hof weiterzuführen.



Eva und Christa mit ihrem Großvater, 1963

Das geräumige Haus war groß genug, um aus der kriegszerstörten Stadt Wesel dem wohnungslosen „Fräulein“ Meta Trapp viele Jahre ein Heim bieten zu können. „Fräulein“ Trapp war Handelsschullehrerin, und so wurde unser Wohnzimmer (1949) in ein Schulzimmer für kaufmännische Berufsschüler umgestaltet.

Einige Jahre später verließ die Tochter Wilhelmine den Hof, heiratete Willi Husmann und zog nach Brünen. Sie bekamen zwei Töchter. Ihre Schwester Alwine baute zusammen mit ihrem Mann Helmut Sadowski ein Haus in Hamm, Westfalen. Sie bekamen einen Sohn. Änne aber bewirtschaftete den Hof noch viele Jahre allein mit ihren Eltern.



1960, bei Erntearbeiten, verunglückte meine Großmutter Dina auf tragische Weise. Nach dem Verlust seiner Frau wurde meinem Großvater der Verlust des „verlorenen Sohnes“ noch stärker bewusst. Auch die sich drastisch verändernden Bedingungen in der Landwirtschaft belasteten ihn, weil es nicht mehr möglich war, den Hof gewinnbringend weiter zu betreiben.

Gerhard Krusdick versuchte mit seiner Tochter Änne den Betrieb so weit wie möglich als Selbstversorger-Hof zu bewirtschaften. Hilfe versprach sich die Familie, als Änne den Betriebshelfer Jan Hoens aus Aalten (Holland) kennenlernte. Sie heirateten 1963, die Ehe blieb kinderlos. Mein Großvater verstarb im Alter von 79 Jahren.

Der Hof wurde im weiteren Verlauf seiner Geschichte nicht weiter als landwirtschaftlicher Betrieb fortgeführt. Auf Grund kommunalpolitischer Entwicklungen wurden die bewirtschafteten Flächen verkauft. Änne starb 1990. Jan Hoens verkaufte das Haus und die Hofanlage 2011. Bis zu seinem Tode im Mai 2013 wohnte er in dem Haus.

Diese beschriebene Chronologie wird sich auch in anderen Familien in Hamminkeln generationsübergreifend wiederfinden. Bei meinen Erinnerungen und durch die Erzählungen der Familie habe ich mir die Frage gestellt, ob wir nicht Spuren in uns tragen, die durch meine Eltern, Groß- und Urgroßeltern gelegt wurden durch deren Verlust von Wünschen und Vorstellungen.

Ich bin ein „Kriegsenkelkind“ meines Großvaters. Der „verlorene Sohn Hermann“ begleitete uns Kinder und erregte unser tiefes Mitgefühl. Was wäre gewesen wenn... und so hat es enden müssen....

Anmerkung:

Im Sommer 2013, nach dem Tode von Jan Hoens, hatte die Familie die Möglichkeit das Haus und die Nebengebäude zu räumen, so dass Möbel, Fotoalben, Korrespondenzen, die genannten Verträge seit 1727 und viele Erinnerungsstücke in unserem Privatbesitz bleiben.



AUTOHAUS BECHER

Hamminkeln



Ihr Partner für VW- und Audi-Service


Heinz Möllenbeck


Jörg Möllenbeck


Birgit Möllenbeck


Frank Emming


Gero Ganowiak


Thorsten Schleicher


Markus Schapdick


Henrik Verstege


Nina Boland


Rafael Stock



Unser Service für Sie:

- VW- & Audi-Service
- 24-Stunden-Notdienst
- Reifendienst & Lagerung
- TÜV & AU-Abnahme
- Unfallinstandsetzung
- Hol- & Bringservice
- Express-Service
- Klimaanlage-Service



AUTOHAUS BECHER
in Hamminkeln
direkt an der B473!

An der Windmühle 41
46499 Hamminkeln
Tel. 02852/96320
www.auto-becher.de



Wir bieten Ihnen in unserem neu eröffneten Gästehaus gemütliche Hotelzimmer mit einem besonderen Ambiente



Inh. Albert Heesen
Hamminkeler Str. 76
46499 Hamminkeln
Tel. 02856 1228
Fax 02856 3386
info@hasenhein.de
www.hasenhein.de

☛ Gerne verwöhnen wir Sie zum Mittag- oder Abendtisch in unserem Restaurant mit typisch deutscher Küche, die wir mit frischen saisonalen Spezialitäten verfeinern.

☛ In den Sommermonaten haben wir sonntags für Sie durchgängig warme Küche.

☛ Feiertage:
1. Weihnachtsfeiertag nur Mittags
2. Weihnachtsfeiertag Mittags + Abends
Silvester Abends geöffnet
Vorbestellungen erbeten

Das Jahr geht schneller zur Neige als wir meinen. Unser Team möchte Ihnen eine beschauliche Adventszeit ermöglichen. Reservieren Sie rechtzeitig für Ihrer Weihnachtsfeier.



Bei der Ausrichtung ihrer Feierlichkeiten in unserem Haus oder in Form von Partyservice stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Eine Partyservice-broschüre finden Sie auf unserer Homepage

>> Die evangelische Kirche in Hamminkeln – Gestern und Heute

von Klaus Braun



Unter diesem Titel erscheint Anfang / Mitte Dezember ein reich bebildeter Band über die Geschichte der evangelischen Kirche.

Das Buch behandelt die Geschichte des Gebäudes von den Anfängen bis in die Gegenwart, wobei auf architektonische Einzelheiten, ihre Symbolik, aber auch auf den kulturgeschichtliche Hintergrund eingegangen wird. Eine Kirche zu verstehen beginnt mit dem, was wir sehen – und die „weiße“ Kirche in Hamminkeln hält viele Hinweise für den Betrachter bereit. Dies gilt besonders für die Ausstattung, die sich im Laufe der Jahrhunderte bis in die heutige Zeit ständig verändert hat. Und um die Ausstattung ranken sich viele „Geschichten“, so zum Beispiel über die Verpachtung der Kirchenbänke oder die Anschaffung einer Orgel. Ein Kapitel ist dem Pfarrhaus an der Brüner Straße gewidmet, es gehört zu den ältesten Pfarrhäusern am unteren Niederrhein und hat eine interessante Vor- und Baugeschichte belegen.

Mit dem Kauf der gut lesbaren Geschichte wird die dringend notwendige Restaurierung des Christophorus-Freskos im Chor der Kirche gefördert und unterstützt. Bei dem spätmittelalterlichen Fresko handelt es sich um das älteste Kulturdenkmal in Hamminkeln. Bei Renovierungsarbeiten 1904 entdeckt, erkannte der Landeskonservator die Bedeutung des Freskos und setzte sich für den Erhalt ein. Das Fresko ist für die Kirche und für Hamminkeln von Bedeutung, es sollte auch für die Zukunft sichtbar die Kirche schmücken.

Das Buch (ca. 80 Seiten, fester Einband) ist nach Erscheinen im Pfarrbüro bei Frau Feußner, im Gemeindehaus bei Frau Blöcker oder Herrn Beig zum Preis von 19,95 Euro erhältlich. Im Preis ist eine Spende in Höhe von 5 Euro für die Restaurierung des Christophorus-Fresko in der Kirche enthalten. Auf Wunsch wird eine Spendenquittung ausgestellt. Natürlich wünschen wir dem Buch Erfolg, sowie interessierte und geneigte Leser bei einer Reise durch die Hamminkeler Geschichte. Vom Kauf des Buches profitiert besonders „Christophorus“.

Zum goldenen Dienstjubiläum von Herrn Pastor Lembeck zu Hamminkeln am 5. Mai 1885

Lob, Preis und Ehre sei dem Vater,
Der diesen Festtag uns gemacht,
Dum sei dem treuesten Berather,
Zuerst des Herzens Dank gebracht,
Denn das ist gutes Kindes Pflicht,
Ihr Brüder dies vergeset nicht.

Es steht umringt von seinen Freunden,
Ehrwürdig, doch das Auge klar,
Ein Seelenhirt, der die Gemeinde
Bedient hat heute fünfzig Jahr.
Ihn schmückt nach Lebenstages Glanz
Im Silberhaar der gold'ne Kranz.

Mit rechter Hirtentreue leitet
Er uns zur grünen Aue fein,
Zum Lebensquell, der uns bereitet,
Um ewig wohl Versorgt zu sein.
Er steht in Freude wir im Leid
mit Rath und Trost uns all' zur Seit.

Bei diesem Fest soll's drum nicht fehlen,
Der Freude Ausdruck zu verleih'n,
Kein Mund, kein Herz will es verhehlen,
Ein einzig Brüderfest soll's sein.
Wir lieben ihn treu Mann für Mann,
Die Hand drauf Brüder und stoßt an.

Es sei vergönnt dem Jubilare,
In Liebe und Zufriedenheit
Zu walten noch durch viele Jahre,
Erfreut durch stete Einigkeit,
Im glücklichen Familienkreis,
Leb' froh und friedlich, gold'ner Greis.

Christlich nur sei unser Bemühen,
Dem Freund und Feinde Gut's zu thun,
Die gold'ne Saat wird dann einst blühen,
Und Gottes Segendarauf ruhn.
So zieh'n wir traulich Hand in Hand,
Vernügt und froh durch's Erbenland.

Kommt dann des Lebens letzte Stunde
Bei uns und ihm zu seiner Zeit,
so sprechen wir mit stillem Munde,
Herr Jesus komm, ich bin bereit,
Wir lebten hier, ich bin bereit,
Wir lebten hier in Deinem Namen,
Und bitten Dich in Gnad', sprich: Amen

Fr. Vietor, Hamminkeln

>> „Gott zur Ehr’, dem Nächsten zur Wehr“

von Klaus Braun

Hamminkeln's Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr feierte im August 1954 ihr 30jähriges Bestehen.

Über dieses Ereignis berichtete damals der folgende Artikel in der Tagespresse. Eigentlich ist eine Feuerwehr, im weitesten Sinn, in Hamminkeln wesentlich älter. 1830 lagerten eine Feuerspritze und Zubehör hinter einem Lattenverschlag in der evangelischen Kirche. 1843 bis 1845 drängte das Presbyterium mehrfach die politische Gemeinde die Gerätschaften zu übernehmen, um mehr Platz für Sitzbänke zu gewinnen. Man verwies auf das vorhandene Haft- und Gefängnishaus, an der heutigen Marktstraße gelegen. Der neue Verwehrplatz wurde akzeptiert, die Gerätschaften wurden aus der Kirche in dem damaligen „Haft- und Arresthaus“ an der heutigen Marktstraße eingelagert.

Man sollte mehr an die Leute denken, die in Brandnot und Feuergefahr ihre Gesundheit und ihr Leben einsetzen, um anderen zu helfen. Sie müssen jederzeit bereit sein, ihren oft schweren Dienst zu erfüllen. Sie fragen dabei nicht nach Verdienst und Entlohnung. Und mancher von ihnen blieb schon bei gefährlichen Einsätzen auf der Strecke. Wohl gedenkt man seiner bei Verbandstagungen und anderen Anlässen. Doch würde von uns allen jederzeit bei besonderen Gelegenheiten der Einsatz des eigenen Lebens freiwillig vorausgesetzt, so stieße man wohl in vielen Fällen auf entüstende Ablehnung. Darum verdienen die Interessen der Freiwilligen Feuerwehr überall eine beredete Vermittlung. Und wir freuen uns, hier vom Werden und Wirken der Hamminkeler Feuerwehr berichten zu können, da sie jetzt auf dreißig Jahre ihres Bestehens zurückblickt.

Als im Jahre 1922 bei dem Großbrand Tofahrn die Tatsache offenbar wurde, daß die bisherige Wehr unter Sattlermeister Schmidt nicht in der Lage war, solche Brände wirksam zu bekämpfen, lag das nicht an der Leitung oder an den Wehrmännern. Wer sich unter den älteren Leuten noch das damalige Spritzenhaus in Erinnerung rufen kann, die insgesamt primitive Einrichtung, der weiß Bescheid. Es ging damals noch die Kette der ledernen Eimer von Hand zu Hand, und das genügte keinesfalls.

Es war Kamerad Heinrich Cyrener, der in einer Gemeinderatssitzung den Antrag auf Einrichtung einer freiwilligen Feuerwehr stellte. Der Antrag wurde angenommen und die Wehr am 31. August 1924 gegründet. Brandmeister wurde Klempnermeister Uferkamp, sein Stellvertreter Hans Schmidt, Schriftführer Johannes Kloppert. Es meldeten sich insgesamt 78 Mann, davon ist heute noch als einziger Aktiver, Kamerad Cyrener als Gerätewart tätig. Leider sank nach der Gründung die Zahl der Wehrmänner ab, nicht zuletzt durch die harten Ansprüche, die ein geregelter Dienst an alle stellte. Sie ging bis auf 28 zurück, eine Zahl, die ungefähr gehalten werden konnte, mit Ausnahme der Kriegszeit, da sie wieder stärker wurde. Ihre erste Feuertaufe erhielt die Wehr bei dem Großbrand von W. Busch (Mengelershof) im Juni 1926. Es gelang hier dem mutigen Einsatz aller, die Mittelgebäude sowie die Scheune zu retten, und das trotz mangelnder Ausrüstung.

Wenn auch die gesamte Ausrüstung im Lauf der Jahre besser und besser wurde, so machte sich das Fehlen eines Motorfahrzeuges höchst nachteilig bemerkbar. Die Anfahrt mit einer bemannten Spritze dauerte trotz heftiger Bemühungen viel zu lange. Das zeigte sich vor allem bei dem Großbrand Berning (Wittenhorst). Es kam ein anderes Gerätehaus, schließlich stand auch ein Löschgruppenfahrzeug zur Verfügung, dessen Kraftspritze einen Durchfluß von 400 Literleistung pro Minute hat. Auf der Molkerei wurde eine Dampfsirene angelegt, man bemüht sich auch sonst um die technische Ausrüstung. Doch was nützt das alles, wenn zu wenig Wasser zur Brandbekämpfung vorhanden ist.

Die Nachfolger des Brandmeisters Uferkamp in der Leitung der Orts- und Amtswehr, Schrör, Kleinherbers und Teröde / seit 1942 Leiter des Löschzuges, seit mehreren Jahren Leiter der Amtswehr, sahen daher die wichtigste Aufgabe in der Beschaffung von entsprechenden Wasserstellen, und zwar von Bohrburgen. Damals lebte noch Kreisbrandmeister Rudolf Andriessen in Wesel. Und wenn die Freiwillige Feuerwehr Hamminkeln heute mit nicht weniger als 58 Löschwasserbrunnen an erster Stelle des Kreises Rees steht, wenn damit praktisch für jedes Anwesen, jedes Gehöft ein ausreichender Feuerschutz gewährleistet ist, so kommt diesem Mann daran ein Hauptverdienst zu. Heute genügen tatsächlich, mit wenigen Ausnahmen, 300 Meter Schlauch, um jedes auf Hamminkeler Gebiet liegende Gehöft zu erreichen, und damit ist wahrhaftig viel erreicht.

Die Wehr Hamminkeln hat in vielen Einsätzen ihre Bewährungsprobe längst bestanden, und sie denkt nicht daran, auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Sie stand auch im letzten Krieg ihren Mann. Sie bekämpfte Brände im Dorf und im Waldgebiet, sie war bei Hochwassergefahr und Eisgang von Rhein und Issel zur Stelle, sie pumpte vollgelaufene Kellerräume leer und machte ihrem Namen „Mädchen für alles“ jegliche Ehre. Die Kriegswirren des Jahres 1945 brachten es aber mit sich, daß sie ihre gesamte Ausrüstung verlor, so stand sie bei Kriegsende wieder vor dem blanken Nichts und mußte neu beginnen.

Zum Jubelfest haben die Nachbarnfeuerwehren von Bislich, Brünen, Loikum und Dingden ihr Erscheinen bereits zugesagt. Die Behörde wird ebenfalls vertreten sein, und der Saal der Gastwirtschaft Neu, in dem das Fest vor sich geht, wird kaum die Freunde unserer heimischen Wehr fassen können.





Industriestraße, Juli 2013



Industriestraße, Mai 1982



Industriestraße, August 1963

Ready for Take-Off

Unter diesem Motto feierten die Mitglieder der Modell-Flug-Gruppe Wesel ihr diesjähriges Sommerfest.



Hamminkeln. Bei fast trockenem Wetter und richtig viel Wind feierten die etwa 30 Mitglieder, darunter 6 Jugendliche der M-F-G Wesel ihr diesjähriges Sommerfest auf dem Vereinsgelände am Brendgesweg in Hamminkeln-Brünen. Die familiäre Gemeinschaft des 1976 gegründeten

Vereins wurde durch die vielfältige Verpflegung wie Kaffee, Kuchen, Salatbuffet und leckerem Gegrillten noch verstärkt. Gäste der Modellfluggruppe waren Bewohner und Betreuer vom Haus am Kerschenkamp in Hamminkeln, ein Wohnverband für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Zu dieser Gruppe besteht schon seit mehreren Jahren eine freundschaftliche Beziehung und die Einladung bot den Bewohnern eine nicht alltägliche Abwechslung. –



Geflogen wird auf jeden Fall“ sagte Peter Cosmo der 1. Vorsitzende der MFG Wesel. Somit machten sich einige Piloten an den Start, die trotz der schwierigen Wetterverhältnisse sogar beim Ballonstechen ihre Modelle souverän beherrschten. Alles in allem eine wirklich gelungene Veranstaltung und man freut sich schon aufs nächste Jahr – vielleicht bei etwas moderaterem Wind. – Wer uns besuchen und nähere Informationen über den Verein bekommen möchte, sollte am besten am Wochenende ab 15 Uhr zum Platz kommen, dann ist in der Regel immer jemand vom Vorstand anwesend, um Auskunft zu erteilen!



Die köstliche Erfrischung



das fruchtige Kult-Getränk ist wieder da!

Eine natürlich ausgewogene Balance aus Gerstenmalz und Fruchtsaft. Dezent Malz-Noten und ein Hauch von Hopfen runden dieses außergewöhnliche Genussvergnügen ab.



_alkoholfrei

frux Getränke GmbH · 46499 Hamminkeln/Ndrh. · www.frux-getraenke.de



Seit 1750

Der Qualität verpflichtet
Der Tradition verbunden

Handwerkliche Brennkunst, überlieferte Rezepturen, Herstellung von über 50 Premium-Spirituosen. Umfangreiches, qualitätsorientiertes Wein- und Sektsortiment

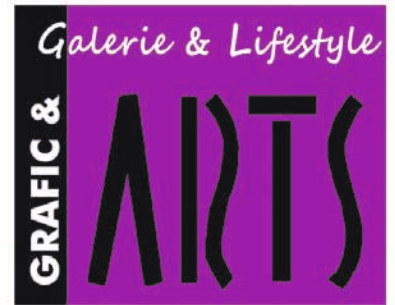
Bovenkerck



Die historische Brennerei

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00-12.30 Uhr und 13.30-17.00 Uhr
Sa 9.00-12.30 Uhr oder nach Absprache

46499 Hamminkeln-Ringenberg Hauptstr. 31
Tel. 02852/2115 Fax 3923 E-Mail: info@bovenkerck.de
www.bovenkerck.de



Originale Kunstdrucke
Einrahmungen
Galerieszienen

New!!!

Lederhandtaschen
Schmuck
Dekorationsartikel

Grafic & Arts
Molkereistr. 9
46499 Hamminkeln
Tel: 02852 / 509 706
Fax: 02852 / 960 514
e-mail: grafic-arts@t-online.de
www.galerie.gerahmtekunst.de



Unsere Leistungen für Sie:

- kostenloser Hörtest
- Hörtest mit computergesteuerten Messgeräten
- Probetragen modernster Hörsysteme
- Hörsysteme aller führenden Hersteller
- Hausbesuche nach Absprache
- eigenes Otoplastiklabor
- Tinnitus - Retraining - Therapie
- technische und fachliche Voraussetzungen zur Kinderaudiometrie



**HÖRGERÄTE
HORST** GbR

Raiffeisenstrasse 16 - Hamminkeln
Tel.: 02852 50 72 64 Fax.: 02852 50 72 65

„Music was my first love“

Ein Musik-Event im Januar 2014

Auf die Frage: „Was verbindet Sänger und Bläser?“ lautet die Antwort von Marcel Bönninger, Chorleiter des MGV „Bleib treu“: „Ganz einfach, die Liebe zur Musik!“

Und diese Liebe zur Musik wurde dem quirligen Chorleiter auch schon buchstäblich in die Wiege gelegt.

Seit 11 Jahren – mit einer berufsbedingten Pause dazwischen – dirigiert der gebürtige Braunschweiger den MGV „Bleib treu“ in Hamminkeln.

Ideenreichtum und der Mut, mit seinen Sängern musikalisch neue Wege zu gehen, kennzeichnen seine Arbeit und hat den Chor weit über Hamminkeln hinaus bekannt und beliebt gemacht.



Zu seinem 50. Geburtstag im Januar 2014 möchte Marcel Bönninger alle von ihm betreuten Gesang- und Posaunenchor zusammen konzertieren lassen. Dann werden rund 180 Sängerinnen, Sänger und Blasmusiker in einem gemeinsamen Konzert auf der Bühne stehen. Mit dabei sind die „New Gospel Voices“ aus Flüren, der Junge Chor Haltern „CHORios“ und „BestAGE“, Chöre, die bereits im Afrika-Konzert vor zwei Jahren mitgewirkt haben.

Weitere Mitwirkende sind der MGV Brünen, der MGV Drevenack und natürlich der MGV „Bleib treu“ Hamminkeln. Das ergibt zusammen ein Stimmenvolumen von etwa 50 Damen und 80 Herren.

Hinzu kommen die Bläser aus den Posaunenchor Hamminkeln und Voerde, die es auf die stattliche Zahl von 50 Musikern bringen.

Rhythmisch unterstützt wird dieser Projektchor am Schlagzeug durch Dieter Bergmann von der Musikschule Hamminkeln.

Und der Titel des Konzerts lautet – wie könnte es anders sein:

„Music was my first love“

Dieser John Miles Evergreen und eine bunte Mischung weiterer Lieder, von der Klassik bis hin zur Moderne, werden dem Publikum an diesem Abend geboten. Ein Klangerlebnis, das es in dieser Größe und Einmaligkeit in Hamminkeln bislang noch nicht gegeben hat.

Eigens dafür wurde durch den MGV „Bleib treu“ von der Stadt Hamminkeln die Turnhalle an der Realschule angemietet. Diese wird für das Konzert von den Sängern in einen Konzertsaal umgewandelt.

Auch für diese Veranstaltung stehen zwei Termine zur Auswahl:

Samstag, 25. Januar 2014 um 19:30 Uhr

Sonntag, 26. Januar 2014 um 17:00 Uhr

**In der Mehrzwecksporthalle am
Schulzentrum Hamminkeln,
Diersfordter Straße.**

Eintrittskarten zum Preis von 10,00 € erhalten Sie bei Lotto Carsten Biggel, Molkereiplatz, Hamminkeln, oder bei den Sängern vom MGV „Bleib treu“.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihr **MGV „Bleib treu“** Hamminkeln

Karl-Heinz Merz





Music

was my first

Love

Konzert

Samstag; 25. Januar 2014
19:30 Uhr

Sonntag; 26. Januar 2014
17:00 Uhr

Einlass eine Stunde vorher

Sporthalle Hamminkeln; Diersfordter Str. 32

Karten gibt es bei Lotto Biggel; 10 Euro

MGV Hamminkeln; Brünen & Drevenack

New Gospel Voices Flüren

Junger Chor Haltern

Posaunenchöre
Hamminkeln & Voerde

>> Der Isselblues

Text und Musik, Manfred Irmner und Hans Reimann

Das Hamminkeln, die Perle am Niederrhein, nicht jedem Bürger immer und zu jeder Zeit den Traum von der Freiheit im ländlichen Raum erfüllt, davon zeugt der „Isselblues“.

Er wurde speziell für das Herbstkonzert des Chores Murisono zum Thema „Bohemian Rhapsody – der Traum vom freien Leben“ geschrieben.

Welturaufgeführt und vorgetragen wurde er von Manni „Blues“ Irmner aus Hamminkeln am 19.10.13.



G-dur

Intr. Blues Harp : / G/ / G/ G/G/ C/ C / G/ D / C / G / G /

1. Ich muss mal aus Hamminkeln und an den Isselstrand
Nur geh' raus jetzt aus Hamminkeln und an den Isselstrand
Ich hau' jetzt ab aus Hamminkeln
Feldschlösschen Bier in der Hand.

Refrain

Ich hab den Isselblues,
Ich hab den Isselblues
ich hab den Isselblues
Ich hab den Isselblues
Der tut mir so gut.

2. Es gibt kein Kino in Hamminkeln
und ich bin ganz schlecht druff,
Es gibt kein Kino in Hamminkeln
Was soll ich denn im Sauna Club?
Ich geh' jetzt runter an die Issel
Und mach mir 'ne Flasche upp.

Refrain

3. In Rathaus von Hamminkeln, da brennt noch Licht
Doch wer's angelassen hat, das weiß man nicht.
Ich wollt' noch einen zu mir nehmen.
Doch alle Kneipen sind schon dicht.
(Auch Manni Götz hilft mir nicht)

Refrain

4. Vor allen Dingen Dingden Ding Ding Ding
Vor allen Dingen Dingden Ding Ding Dong
Muss ich in Dingden bleiben,
wer'd ich noch zum King Kong.
Da geh ich lieber an die Issel
und sing mir diesen Song

Refrain

Ich hab den Isselblues,
Ich hab den Isselblues
ich hab den Isselblues
Ich hab den Isselblues
in mein'm Blut.

Refrain englisch

I got the Issel blues
I got the Issel blues
I got the Issel blues
I got the Issel blues
In my shoes.

Seniorenwohnanlage Bossow - Haus



- 60 Wohnplätze in Einzelzimmern
- neu angelegter Landschaftspark mit Sinnesgarten direkt am Haus
- Pflege & Betreuung in Anlehnung an das Hausgemeinschaftsprinzip
- spezifisches Betreuungskonzept für demenzerkrankte Senioren

Kontakt

Evangelische Stiftung Lühlerheim
 Seniorenwohnanlage Bossow - Haus
 Hausleitung: Frau Elsweier
 Marienthaler Straße 10 • 46514 Schermbeck
 Telefon 02856 - 29 11 30
www.luehlerheim.de



Café „Lühlerheide“

der Evangl. Stiftung Lühlerheim
 Marienthaler Straße 10, 46514 Schermbeck

- Bouleplatz
- Sonnenterrasse
- Fahrradladestation
- Kunstaussstellung
- direkt am Radwanderweg
Drevenack-Marienthal-Raesfeld

Unsere „radelnden“ Gäste verwöhnen wir mit
 hausgebackenen Kuchen- & Waffelvariationen

Öffnungszeiten:

Mi., Do., Sa., So. und an Feiertagen
 ab 14:00 Uhr
www.luehlerheim.de



Der OVERKAMP

Ihr Bäcker für Qualität, Frische und Vielfalt!

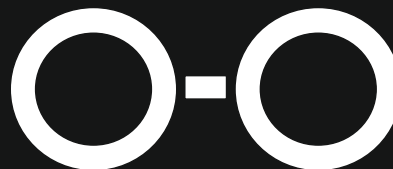
Brüner Straße 2
46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52/17 43

Filialen:
Marktplatz 37
46487 Wesel-Feldmark
Tel. 02 81/6 45 15

Hamminkeler Landstr. 114a
46487 Wesel-Blumenkamp
Tel. 02 81/6 08 26



OPTIK
VAN SCHWAAMEN



DIERSFORDTER STRASSE 15
 46499 HAMMINKELN
 TELEFON 0 28 52 / 15 30

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

**Kompetenz und
persönlicher Service -
Ihre Provinzial-Geschäftsstelle
in Hamminkeln.**



Geschäftsstelle

Loskamp und Poetsch

Raiffeisenstraße 2b • 46499 Hamminkeln

Telefon 02852 9650360

www.provinzial.com

Dingeman van der Stoep
Praxis für Physiotherapie
Blumenkamperstr. 18
46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52 / 16 38
(Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung)

Krankengymnastik
Krankengymnastik an Geräten
Sportphysiotherapie
Fango-Massage
Physikalische Therapie
Manuelle Therapie
Wirbelsäulengymnastik
Lymphdrainage
neues Wellnessangebot

www.stoep-physio.de

RGH
GmbH
Rücken- und
Gelenktraining
Hamminkeln

- Rückenbeschwerden?
- Gelenkprobleme?
- Haltungsschäden?
- Osteoporose?

Professionelles Training mit
fachkundiger Betreuung.

Güterstraße 41a
46499 Hamminkeln
Tel.: 02852 - 509338
www.gelenktraining.de

DOPP Grabmalkunst aus Mehrhoog

...DIE KUNST
DER ERINNERUNG
EIN GESICHT
ZU GEBEN...

Nachfolgebetrieb
von
Steinmetzbetrieb
Klaus Giesen
Bislich

Heidekampweg 11 Hamminkeln / Mehrhoog
Tel. 02857 7788 www.bildhauerei-dopp.de

Ihr Meisterbetrieb in Hamminkeln

W. Schachtschneider GmbH
Rathausstraße 8
46499 Hamminkeln
Telefon (0 25 82) 36 99
Internet:
www.schachtschneider-gmbh.de

Schachtschneider
Bäder- und Heizungstechnik

>> 72-Stunden-Aktion 2013: Wir Pfadfinder aus Hamminkeln waren da

Vom 13. bis 16. Juni 2013 haben wir uns wieder -wie tausende andere Kinder und Jugendliche auch- in den Dienst der guten Sache gestellt. Und das sogar mit einer prominenten Startnummer:

Als wir Pfadfinder der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg vom Stamm Hamminkeln uns im Frühjahr diesen Jahres zur großen Sozialaktion „72-Stunden - Uns schickt der Himmel“ der katholischen Jugend anmeldeten und erfuhren, dass wir bundesweit die 2.000ste Gruppe waren, die sich angemeldet hatte, war unsere Freude groß.

Was auf uns zukommen sollte, wussten wir bei der Anmeldung noch nicht. Erst mit Beginn der Aktion sollte das Geheimnis gelüftet werden. Wir hofften auf ein Projekt, bei dem sich auch unsere Wölflinge tatkräftig einbringen könnten.

Vor vier Jahren hatten wir uns auch schon zu dieser großen Sozialaktion angemeldet, bei der rund 100.000 Kinder und Jugendliche für die gute Sache aktiv waren. Damals wussten wir allerdings bereits im Vorfeld, was auf uns zukommen würde: wir legten auf dem Gelände der katholischen Kirchengemeinde St. Maria Himmelfahrt einen Grillplatz an und renovierten ein Gartenhäuschen, damit der Pfarrgarten wieder besser genutzt werden kann.

Dieses Jahr entschieden wir uns dazu, die Überraschungsvariante Get-It zu wählen, bei der wir bis zum Startbeginn der Aktion nichts von unserer Aufgabe erfahren. Wir waren gespannt darauf, welches Projekt uns zugeteilt werden würde, und hofften sehr, dass wir handwerklich kreativ werden könnten. BiswiredlichunsereAufgabebeführen,habenwirvielspekuliert. Doch dann kam endlich der große Tag: Donnerstag, 13. Juni 2013 17 Uhr im Pfarrheim hinter der katholischen Kirche in Hamminkeln!

Unsere Projekt-Patin Anneliese Große-Holtforth, die sich auf Nachfrage unsererseits spontan bereit erklärt hatte, diese Aufgabe zu übernehmen, machte es spannend und ließ uns unsere Aufgabe anhand von Tipps erraten. Sie brachte einen bunten Regenbogenschirm mit, so dass wir schnell darauf kamen, dass wir etwas für oder am Regenbogenkindergarten machen dürfen. Unsere Aufgabe bestand darin, innerhalb von 72 Stunden, einen bereits vorhandenen alten und in die Jahre gekommenen Bauwagen wieder in Stand zu setzen und kindgerecht nach den Wünschen des Kindergartens zu bemalen.

War das zu schaffen? Für uns keine Frage: WIR schaffen das!

Wir fuhren sofort mit allen interessierten Kindern, Eltern und Leitern, unserer Patin sowie der Leiterin des Regenbogenkindergartens hinüber zum Kindergarten um eine erste Projektbesichtigung vorzunehmen.

Dann ging es ans Eingemachte: die nächsten drei Tage wurde geplant, gewerkelt, gehämmert, geschmirgelt, was das Zeug hält, lackiert, bemalt, gesägt, gespachtelt, gepflanzt, dekoriert, Kuchen gebacken, und vor allem viel gelacht!

Pünktlich am Sonntag um 14 Uhr kamen dann die Kindergar-

tenkinder mit ihren Eltern und nahmen ihren neugestalteten Bauwagen wieder von uns in Empfang.

Von dem gräßlich grünen Bauwagen war nun nichts mehr zu sehen. Wir hatten den kompletten Bauwagen in hellblau umlackiert und von drei Seiten bunt bemalt. Dabei durfte natürlich auch ein großer Regenbogen nicht fehlen. Außerdem hatten die Pfadfinder-Kinder bunte Blumen, Schmetterlinge, Wiese, einen Baum, die Sonne, Vögel, etc. auf den Bauwagen gepinselt. Auch das Dach wurde mit Betumen neu gestrichen und glänzte nun wieder schön schwarz und sauber. Da wir auf den Bauwagen selber nur einen Blumenkasten malen konnten, hatten wir noch einen großen mit Hilfe von Herrn Bürgermeister Schlieff organisierten Blumenkübel vom Bauhof bemalt und bepflanzt neben den Wagen gestellt. Weitere kleine Blumengefäße sowie Kindersitzgelegenheiten und aus Plastik ausgesägte und lackierte kleine Blumen rundeten das neue bunte Bild ab. Wie immer wurden wir während der Aktion von vielen Hamminkeler Geschäftsleuten mit Spenden oder aktiver Hilfe unterstützt. Auch auf die Hilfe unserer Pfadfindereltern konnten wir uns wie immer verlassen. Wir waren während der 72 Stunden mit mehr als ausreichendem Essen und Trinken versorgt. Somit hatten wir es tatsächlich geschafft innerhalb der vorgegebenen Zeit unsere Aufgabe zu erfüllen.

Wir übergaben einen mit bunten Luftballons geschmückten Bauwagen strahlenden Gesichtern des Regenbogenkindergartens und hoffen, dass diese nun auch recht häufig von ihrem Hobbyraum Gebrauch machen und fleißig in ihrem Werkraum zugange sind. Wir Pfadfinder fanden es schön, bereits zum dritten Mal Teil eines so großen Projekts gewesen zu sein.

Auch für die Kinder war es wieder motivierend zu wissen, dass außer ihnen viele andere Gruppen bundesweit zur gleichen Zeit etwas auf die Beine stellten. Sie haben es genossen, Teil von so einem Riesenprojekt zu sein, auch wenn es mit Arbeit verbunden war.

Bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt:

72-Stunden-Aktion,
wer macht mit?

Wir bestimmt!



>> Hilfe, die sich über Generationen bewährt hat

90 Jahre Notgemeinschaft am Grabe Wesel

von Heinz Breuer

Die **Notgemeinschaft am Grabe VaG in Wesel** ist heute eine renommierte Sterbegeldversicherung mit Einzelversicherungen und einer Deckungsverpflichtung von rd. 21 Mio Euro. Und wenn man bedenkt, dass diese Sterbeversicherung auf eine 90jährige Geschichte in bewegter Zeit mit Inflation (1923), Zweiter Weltkrieg (1939-1945) und Währungsreform (1948) zurückblicken kann, dann wird deutlich, dass die finanzielle Absicherung einer solchen Institution funktioniert hat.

Aber der Reihe nach.

Was bedeutet **Notgemeinschaft am Grabe VaG Wesel**?

Es ist die Notgemeinschaft am Grabe Wesel – Verein auf Gegenseitigkeit –, die am 04.12.1923 im Kaisersaal des alten Rathauses in Wesel gegründet wurde.

(Der Kaisersaal existiert zwar nicht mehr, aber die Rekonstruktion der historischen Rathausfassade auf dem Großen Markt in Wesel erstrahlt seit 2011, dank Bürgerinitiative und Bürgerstiftung im alten Glanz).

Der Name Notgemeinschaft am Grabe VaG Wesel ist heute im Computerzeitalter sicherlich nicht besonders werbewirksam und passt nicht so recht in unser Klischee. Aber auch in unserer schnelllebigen Zeit gehört der Tod zum Leben und es fallen für die Hinterbliebenen immer höher werdende Bestattungskosten an. Zurück zum Gründungsjahr 1923.

Besatzung, Inflation, wirtschaftlicher Zusammenbruch, Streiks und Aussperrungen und bei 23.500 Einwohnern in Wesel mit über 4.000 Arbeitslosen,

ging es um die öffentliche Fürsorge, die über private Wohlfahrtsvereine und Städtischen Armenausschuss versucht wurde, in den Griff zu bekommen.



Rektor Anton Draht, Vorsitzender der >>NG<< von 1923-1929

In dieser großen Not, gründete der Rektor i. R. **Anton Draht** die Notgemeinschaft am Grabe zu Wesel. Nach Gründungsversammlung, Richtlinienfestlegung und Vorstandswahlen schlossen sich schon bald mehr als 6.000 Mitglieder der Notgemeinschaft am Grabe an. Die Mitgliedsbeiträge betrugen damals 50 Pfennige für Familienmitglieder mit eigenem Einkommen. Das Sterbegeld für Erwachsene über 18 Jahre betrug 120 Mark.

Das Einholen der damaligen Kleinstbeiträge von ehrenamtlichen Kassierern durchgeführt, war zu der Zeit, wo große Armut vorherrschte mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Anstelle der Richtlinien erfolgte am 13.01.1925 eine formelle Vereinssatzung, die in der Nazizeit durch eine reichseinheitliche Mustersatzung geändert werden musste. Nach dem Tod des ersten Vorsitzenden Anton Draht am 07.05.1929 folgte von 1929 bis 1934 der Lehrer Max Rahr.

Neben der aufgezwungenen Mustersatzung wurden durch die 1933 wandelnde Rechtsauffassung auch andere Dinge, wie zum Beispiel das Ausschlussverfahren für unerwünschte Mitglieder im Sinne des Naziregimes befohlen.

Die Satzung der Notgemeinschaft am Grabe VaG zu Wesel vom 01.03.1935 setzte den Beitrag auf 0,40 RM und das Sterbegeld auf 250 RM fest. Sie wurde als „kleiner Versicherungsverein“ der Staatsaufsicht durch den Regierungspräsidenten unterstellt. Die Notgemeinschaft am Grabe zu Wesel war in der Lage, diesen neuen Anforderungen zu genügen, im Gegensatz zu vielen kleineren Sterbekassen, deren Vermögenslage nicht ausreichende Sicherheit für einen Fortbestand bot, und so das „Aus“ oder der Zusammenschluss mit größeren Kassen bedeutete. Die versicherungsmathematische Leistungs- und Beitragsberechnung erwies sich als vorteilhaft, indem Vermögen gebildet werden konnte, das mit Jahresüberschüssen und Kapitalverzinsung als Deckungsrückstellung in mündelsicheren Anlagen nach besonderen Grundsätzen über die Mischung und Streuung der Vermögensteile dauerhaft zur Verfügung steht. Der Vorsitzende Max Rahr starb im Sommer 1934.

Ihm folgte der Verm. Inspektor Jakob Ritter (1935 bis 1947).

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, seine verheerenden Ereignisse und Folgen, brachten auch die Notgemeinschaft am Grabe in starke Bedrängnis. Mit den zahlreichen Kriegstoten stiegen die auszahlenden Sterbegelder erheblich und die laufende Geschäftsführung wurde durch die Kriegsjahre wesentlich erschwert. Durch die Bombenangriffe auf Wesel im Februar 1945 gingen die Kassenbücher und die Mitgliedskartei (ca. 8.000 Konten) größtenteils verloren.

Mit notdürftiger Unterbringung der Geschäftsstelle nach Kriegsende in einem Keller und danach im Haus der Wirtschaft Bauer auf der Hamminkelner Landstraße, war man bei der Neuaufstellung von Karteien und Konten auf notwendige Angaben der evakuierten Weseler Mitglieder angewiesen.

1946/47 gab es schon wieder 7.400 Mitglieder.

Die Geschäftsstelle war inzwischen im Wohnhaus Amselstraße 5 (heute „Im Grünen Winkel“) untergebracht und wechselte von da zur Caspar-Baur-Straße 34 und schließlich zur Johann-Sigismund-Straße 1.

Dieses Haus wurde im Jahr 1958 erworben und ist bis heute, mehrmals renoviert, der Sitz der Notgemeinschaft am Grabe VaG. Von meinen Großeltern und Eltern ist mir noch in Erinnerung, dass damals in den Familien den heiratsfähigen, erwachsenen Kindern die Mitgliedschaft in der Notgemeinschaft am Grabe zur Vorsorge nahe gelegt wurde.

In den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren bis 1954 hatte der Rendant Heinrich Brockmann unter schwierigen Bedingungen die Geschäftsführung übernommen.

Danach bis 1959 der Stadtobersekretär i. R. Peter Bursch. Es folgte ein Jahr mit dem Stadtoberinspektor i. R. Heinrich Brühl und ab dem 01.04.1960 wurde Herr Gemeindedirektor i. R. Johannes Boymann gewählt.



Das Haus Johann-Sigismund-Straße 1, in dem sich die Geschäftsstelle befindet, erbaut 1930 (Carl Termer), tlw. kriegszerstört, bis Mitte der 50er Jahre unbewohnbar, erworben 1.4.1957 ff. Generalinstandsetzung und verbesserte Ausstattung (3 WE).

Ab dem 01.04.1974 wurde die Geschäftsführung zugleich mit deren Berufung in den Vorstand gemeinsam auf Walter Hüls (gest. 16.06.1983) und Claus Huesmann (gest. 12.04.2011) übertragen. Mit dem Vorsitzenden Sparkassendirektor i. R. Paul Janßen (1974 bis 2004) und dem Geschäftsführer Städt. Verv. Dir. i. R. Claus Huesmann (1974 bis 2004) wurde die gesamte Buchführung umgestellt.

Schnell folgte der einfachen Buchführung die doppelte kaufmännische Buchführung, die in die automatische Datenverarbeitung mündete.

Die Geschäftsstelle wurde von Frau Emilie Klose (1974 bis 1994) und von Frau Gisela Breuer (1994 bis 2005) geführt.

Von 2006 bis heute liegt die Geschäftsstellenführung in den Händen von Frau Liesel Grolig, die wechselseitig mit Birgit Heweling den Mitgliedern Ansprechpartner ist. Die Kasse wird vom Vorstand geleitet. Dieser hat durch seine Entscheidungen und eine geordnete Finanzwirtschaft den Fortbestand der Notgemeinschaft am Grabe VaG Wesel zu sichern.



Funktion und Ausübung der Vorstandsarbeit wird seit Jahrzehnten vom Vertrauen der Mitgliederversammlung gestützt. Die Vorteile dieser bürgerschaftlichen Selbsthilfeeinrichtung sind persönliche Kontakte, sparsame Verwaltung und schnelle Erledigung im Sterbefall.

Der amtierende, ehrenamtliche Vorstand im Jubiläumsjahr setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender Rechtsanwalt und Notar	Heinrich Pannenbecker
stellvertr. Vorsitzender Sparkassendirektor i.R.	Ulrich Bussing
Beisitzer:	
Dipl.Betriebswirt und Steuerberater	Theodor-J. Prast
Rechtsanwalt und Notar	Franz Schmölling
Bankfachwirtin IHK	Silke Seifert
Bankdirektor	Gerhard Wölki

Der Geschäftsführer Herr Siegfried Rickert ist gemeinsam mit Herrn Reinhard Hoffacker für das operative Geschäft verantwortlich. Dieser hat durch versicherungsrechtliche Vorgaben seine Entscheidungen zu treffen und durch eine geordnete Finanzwirtschaft den Fortbestand der Notgemeinschaft am Grabe VaG Wesel zu sichern.

Vereinsinterne Kassenprüfer überwachen durch regelmäßige Prüfungen den Geschäftsbetrieb und haben der Mitgliederversammlung unmittelbar zu berichten.

Die Jahresabschlüsse sind nach Genehmigung durch Vorstand und Mitgliederversammlung der Bezirksregierung Düsseldorf als Aufsichtsbehörde vorzulegen.

In den letzten 20 Jahren konnte die Bilanzsumme von 3,2 Mio € auf 9,2 Mio € (Steigerung um 82,90%) gesteigert werden. Das jährliche Beitragsaufkommen wuchs in diesem Zeitraum um 307 T€ auf 537 T€. Die stetig steigende Mitgliederzahl von z. Zt. rd. 6145 lässt erkennen, dass der Bedarf einer solchen Vorsorge sehr wichtig ist. Neumitglieder können vom 14. bis zu ihrem 60. Lebensjahr Mitglieder werden. Die Beiträge sind stabil und werden nach dem Eintrittsalter festgelegt. Neumitglieder ab dem 60. Lebensjahr haben die Möglichkeit durch Einmalbeträge eine Vorsorge zu treffen.

Für 2013 werden Beitragseinnahmen von € 559.000 erwartet. Das Versicherungsvolumen wird sich auf 21,4 Mio € entwickeln. Ausgezahlt wurden in diesem Jahr bereits Sterbegelder incl. Gewinn Guthaben von € 409.000.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen hoffen, dass 100-jährige Bestehen im Jahr 2023, an „alter Stelle“ im dann vielleicht neu hergerichteten „Kaisersaal“, dort wo das Rathaus im Jahr 1923 stand, mit ihren Mitgliedern feierlich begehen zu können.

*Quellen: Dokumentation zur Vereinsgeschichte 1923-1983 der Notgemeinschaft am Grabe VaG Wesel von Claus Huesmann.
75 Jahre Notgemeinschaft am Grabe in der Stadt Wesel 1998*



HVV Info

19. Hamminkelter Karnevalssitzung

**01. März 2014
um 19.11 Uhr**

im Bürgerhaus Hamminkeln
Kartenverkauf bei Carsten Biggel



**Der HVV hat eine
neue Postanschrift**



Vorholt Bauelemente
Hamminkeln

Vorholt

Klaus Vorholt
Ringenger Straße 15
46499 Hamminkeln
Telefon (0 28 52) 40 43
Telefax (0 28 52) 44 79

Kunststoffenster



Holzfenster

Bestattungen



ELEKTRO BÖING

PLANUNG – INSTALLATION – VERKAUF – KUNDENDIENST

BISLICHER STR. 7 · 46499 HAMMINKELN · TEL. 0 28 52/23 69 · Fax 56 43

Jetzt an neuem Standort!
(Ringenger Str. 27 - am Netto-Parkplatz)

2Rad Blessing

Fahrradfachgeschäft & Service

Ringenger Str. 27 - 46499 Hamminkeln - Tel. 02852 3633



Gazelle

>> 24 Jahre Nachbarschaftsfest „Hülshorst - Bislicherwald“



Die Entstehung des Nachbarschaftsfestes

„Kränsen“ (Kranz binden) ist in der Hülshorst die wahre „hohe Zeit“, für einige fast wichtiger noch als das Fest, auf das es vorbereitet. Und es gibt dabei viel zu tun:

Saftiges Tannengrün muss geholt werden, um den prächtigen Kranz zu binden und Körbe voll bunter Blumen aus Krepppapier müssen angefertigt werden, um diesen zu schmücken. Dabei sind schon anfangs immer wieder die schwierigsten Fragen zu lösen:

- Soll der Kranz nun traditionell um ein dickes Kuhtau gebunden werden oder doch, der Einfachheit halber, auf profanem und recht unromantischem Stacheldraht?

- Und wie groß muss man diesmal Röschen machen, man weiß ja nie im Voraus, ob sich die Herren, die den Kranz binden, für eine wuchtige oder eine dezente Variante entscheiden. Das muss ja alles aufeinander abgestimmt werden. Entscheidungshilfen wie Doppelkorn und Bees schaden da nie und sie sorgen auch dafür, dass die Arbeit lockerer von der Hand geht.

So war es auch bei den Vorbereitungen für die grüne Hochzeit von Hugo und Annekätke Bovenkerk. Man schrieb das Jahr 1972. Die Fahrnachbarn Berni und Maria Terhorst hatten ihr Wohnhaus und Diele tipptopp für den Einzug der Nachbarn vorbereitet. Das Grün lag bereit, das Krepppapier wartete darauf, in Form gebracht zu werden, und für die durstigen Kehlen war auch reichlich gesorgt.

Und die tatendurstigen Nachbarn legten sich sofort ins Zeug. Die Blumen wurden im Fortgang des Abends immer ausladender und exotischer, der Kranz hätte am Ende wohl für mehrere „Endören“ (Scheunentore) gereicht – wie gut unterrichtete Kreise berichteten. Der Wahrheitsgehalt lässt sich aber im Nachhinein nicht mehr genau bestimmen. Alle waren völlig begeistert von ihrem Werk und auch nur so lässt sich entschuldigen, dass sich einige der Beteiligten auf die Suche nach weiteren Inspirationshilfen machten und dabei auf eine große Flasche Aufgesetzten von Oma Änne Terhorst stießen, die sogleich dem guten Zweck zugeführt wurde.

Dies geschah auf eine dem kostbarem Getränk würdige Weise. Ein rustikaler Teppichklopfer wurde herbeigeschafft, ein kleines Schnapsgläschen darin eingeklemmt und mit dem köstlichen Cocktail aus Früchten und Branntwein befüllt.

Reihum wurde damit das Band der Nachbarschaft erneuert – und dies gleich mehrere Male.

Der Erfolg war im wahrsten Sinne umwerfend.

Es wurde getanzt – auf dem Dielenboden, auf den Tischen und den Bänken. Kollateralschäden waren da natürlich nicht zu vermeiden – und es ging so einiges zu Bruch, unter anderem ein Tisch und zahlreiche Gläser. Aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. Man lebt ja nur einmal.

Am folgenden Tag wurde dann der ausladende Kranz im Hause Bovenkerk aufgehängt. Die Teilnehmer, mittlerweile wieder ermüdet, plagte das schlechte Gewissen – nicht wegen der geköpften Flasche Aufgesetzten – aber wegen der angerichteten Kollateralschäden. So beschlossen sie, dem Fahrburn Berni Terhorst den angerichteten Schaden zu ersetzen und legten zusammen, was so gerade in ihrem Portemonnaie war. Und dabei kam dann wirklich ein erkleckliches Sümmchen zusammen.

Das Problem war dann nur, dass Fahrburn Berni das Geld partout nicht annehmen wollte. Er meinte vielmehr: „Dat halten wer ers mal fest und sehn, wat wer damit machen“ – und hat das Geld sicher auf einem Konto bei der Verbandssparkasse Hamminkeln angelegt. Zinsen sind Zinsen, auch wenn's nur 0,25 Prozent sind. Man soll ja nix verkommen lassen.

Tja, aber was machen mit dem Reichtum?

Käthi Rüsken hatte da als erste eine gute Idee:

Warum nicht mal die „große weite Welt“ kennen lernen und mit der Fähre „River Lady“ zur anderen Rheinseite schippern. Sich in den Wellen des Flusses wiegen, dann schunkelt man schon von alleine. Gesagt, getan – die Flussfahrt wurde gebucht. Aber nicht alle konnten kommen – und einige hatten auch die Befürchtung, festes Land zu verlassen. („Wat de Buur niet kennt, macht er niet.“)

Und so wurde zwar die Fahrt ein voller Erfolg, aber nicht alle, die die Entschädigungszahlungen geleistet hatten, hatten davon profitiert. Die Teilnehmer an der frischfröhlichen Flussfahrt entschieden sich deshalb, diesen Ausflug aus der eigenen Tasche zu bezahlen und das vom Fahrburn Berni eingerichtete Konto unberührt zu lassen.

Die Diskussion um das ominöse Konto brodelte natürlich über die Jahre weiter vor sich hin. Was machen wir mit dem Geld? Das liegt da rum mit nur 0,25 Prozent Spareinlage.

Berni Terhorst ergriff dann endlich 1989 die Initiative, aktivierte den Landfunk und entschied sich nach mehreren Telefonaten, in dem Partykeller seines neuen Hauses ein Nachbarschaftstreffen zu veranstalten und dafür das gesammelte Geld auf den „Kopp zu kloppen“.

Das Geld wurde dann auch optimal angelegt:

In Getränken und in Karbonaden. Damit konnte man wahrlich nichts falsch machen. Prompt boten sich die Nachbarn an, auch etwas zur Party beizutragen. Rezeptbücher wurden gewälzt und die Karbonaden wurden um zahlreiche, sehr kreativ gestaltete Salate ergänzt. Bei der eingeladenen Belegschaft erübrigt es sich fast schon, darauf hinzuweisen, dass dieses Fest ein voller Erfolg wurde. Nach Angaben von Anwesenden wurde diesmal jedoch besonders darauf geachtet, dass das Mobiliar und die Trinkgefäße nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das Fest war wieder ein voller Erfolg. Und so stellte sich allen die Frage, wie es weitergehen sollte. Das Konto war ja jetzt geplündert. Man könnte es also dabei belassen.

Aber die Party hat so viel Spaß gemacht. Sollte man das vielleicht nicht noch mal machen oder sogar regelmäßig. Die Frage stand auf einmal im Raum und drängte auf Beantwortung. „Maken we jetz dormet widder oder wor et dat?“

Und dann startete die denkwürdige Abstimmung über das Nachbarschaftsfest Hülshorst – Bislicherwald.

Als Leiter der Abstimmung wurde Erich Tellmann bestimmt, der aufgrund seiner Arbeit als Verwaltungschef die meiste Erfahrung mit dem Prozedere von demokratischen Abstimmungen hatte. Die Abstimmung sollte geheim erfolgen.

Jeder der anwesenden Nachbarn erhielt einen Zettel, auf dem er seine Entscheidung aufschreiben konnte. Da es keine Wahlurne gab, wurde als Ersatz ein Kochtopf genommen (Auch nach mehreren Nachfragen konnte sich keiner der Beteiligten mehr daran erinnern, um welche Art Topf es sich handelte und woher er kam – was im Nachhinein an der Beschlussfähigkeit der Teilnehmer zweifeln lässt).

Zur Abstimmung gestellt wurden drei Möglichkeiten:

1. Wer maken dat jedes Jahr.
2. Wer maken dat alle twee Jahr.
3. Dat wor en schönet Fest. Aber dat wor et ook.

Die Wahlentscheidungen wurden dann, wie bei einer Bundestagswahl, von mehreren Personen ausgezählt. Marga Rissing war eine der Verantwortlichen. Sie erinnert sich:

„Einige waren für ein jährlich stattfindendes Nachbarschaftsfest. Die Mehrheit aber entschied sich für einen zweijährigen Rhythmus. Nur ein Nachbar / eine Nachbarin wollte, das das Treffen ein einmaliges Ereignis bleibt.“

Also wurde beschlossen, alle zwei Jahre ein Nachbarschaftsfest auszurichten, das von zwei Nachbarn gemeinsam getragen wird. Zudem wurde bestimmt, dass es den ausrichtenden Nachbarn obliegt zu entscheiden, welche Nachbarn das nächste Fest ausrichten. Und genauso wird es nun seit 24 Jahren gehalten.

Am Anfang stand eine Idee und die Regeln für ihre Umsetzung. Und alle zwei Jahre geht es darum, diese Idee mit Leben zu erfüllen und allen Nachbarn eine Möglichkeit zu bieten, die bestehenden Gemeinsamkeiten zu stärken.

Aufgeschrieben nach einer Überlieferung von damals dabei gewesenen Nachbarn.

Das Nachbarschaftsfest 2013

Am Nachmittag des Nachbarschaftsfestes 2011 erhielten wir den Auftrag, das nächste in zwei Jahren – also 2013 – stattfindende Fest auszurichten. Wir nahmen es in dem Moment recht gelassen zur Kenntnis, denn Widerspruch war – nach den alten Regeln – zwecklos. Außerdem waren wir ja zu viert und zwei Jahre sind eine soooo lange Zeit!

Manche Dinge verdrängt man einfach; bis zu dem Tag, an dem ein Termin für die Übergabe des Ordners „Nachbarschaftsfest“ und des dazu gehörenden – immer noch existierenden – Sparbuches vereinbart wurde. Es folgte ein feucht-fröhlicher Abend ganz im Sinne der Gründer des Nachbarschaftsfestes, an dem alte und neue Ausrichter Unterlagen und Erfahrungen austauschten.

Nun hatten wir die volle Verantwortung! Der von uns festgelegte Termin fürs nächste Fest musste schnellstmöglich via „Buschtrommel“ allen Nachbarn bekanntgegeben werden, damit sich auch jeder diesen Tag schon mal auf dem Kalender notieren konnte und somit spätere Absagen durch terminliche Doppelbelegungen vermieden wurden.

Eine Menge Fragen stellten sich uns als Organisationsteam: Wo

bzw. bei wem feiern wir? Diele oder Zelt, denn knapp 60 Personen würden zum Treffen kommen. Was essen und trinken wir? Wie steht's mit der Finanzierung? Womit steuern wir zur Unterhaltung bei? Und vor allem, wen bestimmen wir als Ausrichter für das nächste Fest? Für die Beantwortung all dieser Fragen waren mehrere langanhaltende Zusammenkünfte verschiedenster Art erforderlich, auf denen zwar immer fürs leibliche Wohl gesorgt, den hochprozentigen Getränken aber entsagt wurde – man musste ja einen klaren Kopf behalten. Familienangehörige wurden teilweise miteinbezogen. Ideen, Gedanken, Meinungen wurden zusammengetragen, ergänzt, verworfen oder geändert und endlich fanden wir ein uns zufriedenstellendes Konzept.

So entstand auch die Idee, auf dem Nachbarschaftsfest der plattdeutschen Sprache mal wieder Raum zu geben. Helga Tellmann und Willi Mölder sollten in einem Zwiegespräch „Vertell es Watt“ über viele Dinge berichten, die sich in letzter Zeit in der Nachbarschaft zugetragen hatten. Für die optimale Beobachtung wurde extra ein Leuchtturm angeschafft, um aus höherer Perspektive auch wirklich rundherum alles beleuchten zu können. Die beiden Darsteller beherrschen zwar die plattdeutsche Mundart, trotzdem musste so ein Auftritt mehrmals geübt werden.

Die Vorbereitungszeit verging rasend schnell: noch drei Wochen, noch zwei Es wurde organisiert, bestellt, gekauft, gebastelt, gefegt, geharkt – bis wir vier zufrieden waren. Das Fest konnte beginnen.

Bei sonnigem Wetter sind fast alle Nachbarn unserer Einladung gefolgt, die Empfangscocktails – nach guter alter Sitte teilweise mit einem gewissen Prozentsatz – sorgten direkt für eine lockere Atmosphäre. Wie auf der ersten Party vor 24 Jahren hatte jeder Nachbar unseren Speiseplan um schmackhafte Salate oder traumhafte Torten ergänzt. Unsere Unterhaltungspunkte sorgten für eine ausgelassene Stimmung. So mancher Nachbar war erstaunt darüber, was die beiden am Leuchtturm so alles gesehen und gehört hatten und nun auf lustige Weise auf Hamminkeler Platt erzählten. Ein eigentlich für die älteren Nachbarn gedachtes Ratespiel, bei dem alte Gebäude und Ansichten von Hamminkeln erkannt werden sollten, begeisterte auch die Jüngeren. Das Kutschenspiel – eine fiktive Reise mit der Nachbarschaftskutsche durch die Hülshorst und den Bislicherwald – lüftete am Ende

des Festes dann das Geheimnis, wer in zwei Jahren das nächste Nachbarschaftsfest ausrichten darf bzw. muss.

Wie alle zwei Jahre war es ein schönes Fest einer harmonischen Nachbarschaft mit guter Stimmung und viel Spaß, wozu wir nur die Rahmenbedingungen geschaffen hatten. Die nächsten Nachbarschaftsfeste können wir jetzt ganz entspannt und ruhig als Gäste besuchen und mitfeiern – bis wir dann irgendwann wieder „dran“ sind.

Das Organisationsteam 2013

Willi und Gisela Mölder

Udo Tellmann und Ruby Jay-Pang



>> Allerlei Dorfgeschichten

Gesammelt und aufgeschrieben von Carl Schmidthals

In einer der letzten Ausgaben von „Hamminkeln Ruft“ wurde ein kleiner Teil der von Carl Schmidthals gesammelten Dorfgeschichten und Anekdoten veröffentlicht. Informationen zur Person von Carl Schmidthals finden sich auf der Internet-Seite des HVV. Die nachfolgenden Geschichten wurden ihm von seinem Vater erzählt, möglicherweise hat er sie auch selber erlebt. Hier nun eine neue Auswahl von Geschichten, als Hamminkeln noch ein Dorf war.

Buchweizen

Es sind etwa siebzig oder achtzig Jahre her. Da kommt unser Großvater nach Brünen, um einen Bauern aufzusuchen, der ihm noch etwas Geld schuldet. Er weiß den Weg zum Hof nicht genau und fragt einen jungen Mann, der des Weges kommt. Da bekommt er folgenden Bescheid: Hier müssen Sie den ersten Weg rechts gehen und dann nach einiger Zeit links abbiegen und zwar dort, „Wo wi im vörigen Johe denn Buckweit hadden“. (Wo wir im vorigen Jahr den Buchweizen hatten“)

Dor hängt der all wer een...

Fritz Gühnmann, ein Jugendfreund meines Vaters, war eigentlich ein kecker Bursche. Kein Baum war ihm zu hoch, kein Graben zu breit und bei den Jugendspielen war er der Hauptmacher. Er hatte nur einen Fehler – er konnte kein geschlachtetes Schwein, das auf der Leiter hing, ausstehen. Dann wurde er fuchsteufelswild. Wie das gekommen war, wussten auch seine Eltern nicht, die in Stegemanns Kate gegenüber der Wirtschaft Neu wohnten. Seine Mitschüler und auch Lehrer Becker wussten aber Bescheid über seine eigentümliche Veranlagung und nahmen völlig Rücksicht auf ihn. Wenn es im Winter morgens vor 8 1/2 Uhr Zeit wurde zur Schule zu gehen, kam nun Fritzchen aus seinem Haus auf die Straße. Da sah er ängstlich nach rechts und links, als wenn er schon Ahnung hätte. Und richtig – bei Horstmann am Puggenlöper nach der Kirche zu hing ein Schwein auf der Leiter. Fritzchen sträubten sich sämtliche Haare, die Schulbücher flogen auf die Straße und er saust mit dem Ruf „Dor hängt der all weer een“ durch Kösters Gässken über den Kirchenpfad an Kösters Garten vorbei zum Hövel, wo er sich hinter einer Hecke zitternd und frierend versteckt. Lehrer Becker hat den Schrei wohl gehört oder der Vorfall ist ihm bereits durch die Kameraden Fritzchens gemeldet worden. Er schickt dann auch zwei Jungs los, die ihn holen müssen. Er kommt auch ganz zaghaft mit. Seine Schulsachen liegen schon auf seinem Platz und Lehrer Becker spricht ihm tröstend zu – bis zum Mittag der Nachhauseweg kommt. Aber auch da helfen ihm die Mitschüler und geleiten ihn auf Umwegen (nur nicht am Schwein vorbei) nach Hause. Fritz Gühnmann hat aber doch im Leben seinen Mann gestanden. Bei den Soldaten hat er es bis zum Wachtmeister gebracht und sich sogar die Rettungsmedaille verdient. Bis in sein hohes Alter ist er dann in Brünen ein energischer und zielbewußter Gendarm gewesen.

Die Fahrt gegen den Magenbitter

Wir waren im Jahre 1898 so Jungs von neun und zehn Jahren, da wird im Dorf das Straßenpflaster repariert. Wir kommen um 12 Uhr aus der Schule, gehen nicht sofort nach Hause, sondern müssen uns noch die Straßenarbeiten besehen. Da steht

vor dem Haus von Bäcker Kloppt eine Handkarre, auf der die Arbeiter Sand und Steine zur Arbeitsstelle holen. Es ist Mittagspause. Die Arbeiter sind zur Wirtschaft Neu gegangen, um sich einen zu trinken. Wir schnappen uns die Handkarre, ich selber spanne mich in die Deichsel, zwei oder drei drücken von hinten und die Reise geht los. Zunächst bis zum Friedhof, dann zurück und nach Mehrhoog herunter und wieder zurück, um die Karre wieder an Ort und Stelle zu setzen. Als wir nun im kühlen Bogen bei Bäcker Kloppt um die Ecke biegen, gibt es einen großen Bums. Was war geschehen? Wie wir auf „Fahrt“ waren, fuhr vor der Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Kloppt ein Reisender vor. Ein schmuckes Pony in neuem Geschirr vorgespannt vor einem funkelangeneu gestrichenen und lackierten Wagen einer Likörfabrik. Auf der Hintertüre des Wagens war ein Mann abgebildet, der mit seiner ausgestreckten Hand stolz auf die unten stehende Beschriftung wies: „Trinkt Hoffmanns Magenbitter“. Und gerade diese schön lackierte Hand hatte sich die Wagendeichsel unseres Gefährts zum Ziel genommen. Ein großes Loch bis auf die Innenwand reichend war zu sehen. Wir Jungs waren in derselben Sekunde in alle Himmelsrichtungen verschwunden. Aber noch nach vielen Jahren, wenn ich den Wagen sah und hinten die zerfetzte Hand, musste ich unwillkürlich an unseren Jugendstreich denken.

Rache

Sie hatten Krach mit Koesters Fritz gehabt, die Halbwüchsigen. Nun sannen sie auf Rache. Ihm abends auflauern und verprügeln, nein, das war ihnen zu grausam, zu gewöhnlich, zu alltäglich und nicht lustig genug. So mussten sie denn auf eine passende Gelegenheit warten. Eines abends kommt Koesters Fritz müde und abgearbeitet nach Hause. Er hat einen großen Wagen voller Plaggen mitgebracht, die er auf seine Weide fahren will. Aber es ist spät geworden, und so stellt er denn den Wagen neben seinem Haus in der Gasse, die von der Brummstraße zur Molkerei führt, um am nächsten Morgen auf die Weide zu fahren. Dann geht er bald zu Bett und schläft müde wie er ist auch bald ein. Schnell kommen die Jungs herbei, einer muss Schmiere stehen an der Dorfstraße und einer an der Molkerei. Schnell wie die Heinzelmannchen und auch ebenso leise werden die Plaggen abgeladen und der Wagen in die einzelnen Bestandteile zerlegt. Mit elegantem Schwung sind zwei von den Jungs auf dem flachen Dach zwischen dem alten und dem neuen Haus, dann werden die einzelnen Wagenteile angereicht und oben wird der Wagen wieder kunstgerecht aufmontiert. Dann werden die Plaggen aufgeladen. Zufrieden mit der vollbrachten Tat suchten die Jungs ihr Schlafgemach auf. Sehr lange darf aber die Nachtruhe nicht dauern, denn sie wollten doch gerne sehen, was für einen Eindruck ihr Werk auf Koesters Fritz macht. Und Koesters sind Frühaufsteher, das ist im ganzen Dorf bekannt. So erscheinen denn die einzelnen Jungs auch alle pünktlich. Als Koesters Fritz in Sicht ist und seine Kühe vor den Plaggwagen spannen will, ruft einer: „Na Fritz, warum setzt Ihr denn den Wagen nachts oben auf das Dach?“. Grinsend, die Hände in der Buxentasche, sahen sie dann zu, wie Koesters den Wagen wieder abluden und unten wieder aufbauten. Fritz aber wusste wohl, wer ihm den Streich gespielt hatte.

Dree fette Puggen un eck bün dedör

Schneidermeister Wilm ist nicht untüchtig. fleißig ist er mehr als nötig, er läuft dreimal, wo es mit einem Male genug wäre. Aber – er ist auch ein Luftikus. Wenn er mit jemandem ins Gespräch kommt, hört er nicht mehr auf zu reden und seine Weisheit an den Mann zu bringen. Und das kommt oft vor, denn er hat auch einen kleinen Laden, den er nicht seiner Frau und seinen Töchtern überlassen will. Er hat sich auch ein nettes Häuschen gebaut, natürlich hat er auch Schulden gemacht und muss fleißig abbezahlen. Da kommt es denn des öfteren vor, dass er seinem Geldbeutel bis auf den Grund sehen kann. Da kommen Reisende, die für die gelieferten Waren auch mal Geld sehen wollten, da kommen Nachnahmepakete mit Stoffen an, da sind Steuern zu bezahlen, usw. Stets hält er den Reisenden, den Postbeamten und den Vollziehungsbeamten dieselbe Rede: Augenblicklich kann ich nicht zahlen, momentan bin ich knapp an Geld, aber – ich habe die besten Aussichten, habe bald fette Schweine zu verkaufen. „Dree fette Poggen, dan bün ick dedör“ (Drei fette Schweine und ich bin durch meine Schulden durch). Aber dabei bleibt es, er verkauft die fetten Schweine, es sind aber soviel Löcher zu stopfen, dass er bald wieder in seinen Dauerzustand gerät und wieder blank ist. Das hat jahrzehntelang gedauert – bis zu seinem Tod.

Onkel Lud

Ludwig Lans war der Bruder des Admiral Wilhelm von Lans und Besitzer des Gutes Loosen. Eigentlich war es ihm recht gleichgültig wie man ihn nannte, ob man Herr Lans oder, wie es tatsächlich geschah, nur „Lud“ zu ihm sagte. Aber die Weselaner und noch viel mehr die Weselanerinnen waren hinter ihm her. „Das geht doch nicht, wie hört sich denn das an! Ich würde mir es nicht gefallen lassen und es mir ganz energisch verbitten!“ Wenn das so leicht wäre – und wie war es dazu gekommen? Als er ein kleiner Junge war, hatten natürlich alle Tagelöhner mit Frau und Kindern zu ihm Lud gesagt. Als er größer geworden und mit den Kindern zur Schule ging, hieß er selbstverständlich auch Lud. Und als er erwachsen war, da haben sie, wie man hier sagt, den rechten Dreh nicht gekriegt. So blieb es denn bei Lud. Aber die Weselaner ließen ihm keine Ruhe. So sann er denn nach, was wohl zu machen sei. Energisch verbieten – ausgeschlossen. Das hätte leicht das gute Einvernehmen und das schöne Zusammenarbeiten gestört. Das Schlimmste war ja bei der ganzen Sache, dass schon die kleinsten Tagelöhnerkinder keinen anderen Namen als Lud für ihn hatten. Hier musste er wohl zuerst Wandel schaffen. Er sann und sann, und endlich hatte er ein Mittel gefunden. Eines Morgens kommt er auf den Hof mit einer ganzen Tasche voll Zweipfennigstücken. Das erste Kind, welches ihm begegnet, grüßte schön: „Dag Lud“, Er: Dat häste gut gesagt, Du sass ok twee Pennig hebbben“. Das nächste Kind: „Dag Lud“, „Dat häste ewen fein gemakt, du kriegs ok twee Penning“. Und so ging es weiter einige Wochen lang. Es kamen viele Kinder, denn die Zweipfennigstücke kamen ihnen sehr gelegen. Bald war Kirmes, für zwei Pfennig konnte man ja Kützken (Karusell) fahren, bei Kloppert oder auf dem Markt bei Roerts. So ging es einige Wochen weiter mit den Geldstücken. Da, eines Morgens, als ihm drei Kinder zugleich freudig „Dag Lud“ zurufen, heißt es plötzlich: „Dat hebbt Ih gut gemakt, mar twee Penningstücke gäwt et nu niet mehr!“ Da kommt die erwartete Antwort: „Dann seggt wi ok niet mehr Lud!“ SO hatte denn Onkel Lud erreicht, was er wollte. Aber – jetzt kam es auf

einmal anders. Er verkaufte sein Gut, weil er alt wurde und zog als Rentner nach Wesel. Dort war er immer schon gerne gesehen. Man machte ihn zum Oberst des Weseler Schützenvereins. Verdient machte er sich um den Weseler Ruderclub, dessen Vorsitzender er sehr lange war. Jetzt hieß er in Wesel überall „Onkel Lud“, und das erste und beste Fahrzeug der Rudergesellschaft bekam den Namen „Onkel Lud“.

Is dat uwen Hund?

Als Ersatz für einen Dackel, den wir sonst immer hatten, besaßen wir einige Jahre lang einen kleinen schwarzweißen langhaarigen Wachtelhund, Tell mit Namen. Er war ein reizendes Tierchen, hatte aber die üble Angewohnheit, dass er manchmal keinen zum Briefkasten ließ, dann biss er kräftig zu. Wir hatten schon lange vor ihn abzugeben, weil diese üble Angewohnheit bei unserem Haus mit den vielen Aus und Ein nicht gut geduldet werden konnte. Einer bekannten Frau hatten wir ihn auch schon zugesagt. Eines Tages kommt nun der alte Bauer Hopermann an den Briefkasten. Mein Tell fegt aus dem Hauseingang hinaus und beißt zu. Der alte Bauer schimpft mächtig und schlägt mit dem Stock um sich, entfernt sich aber bald grollend getreu dem Spruch: Wenn du Rache nehmen willst, lass den Zorn erst vierundzwanzig Stunden alt werden“. Wir waren gerade beim Mittagessen und mein Vater machte sich mit mir nach einer Ruhepause auf und wir brachten den Hund weg zu seiner neuen Besitzerin. Als wir wieder nach Hause kamen, ist zufällig ein bekannter Jäger da. Als er von dem Hund hört und dass wir wieder gerne einen Dackel hätten, geht er ans Telefon und ruft einen Bekannten an, der gerade junge Dackel hatte. Nach einer Stunde sind wir im Besitz eines schönen jungen schwarzen Dackels. Am anderen Morgen (Der Dackel liegt friedlich, wie alle Hunde vor ihm, im Büro auf dem schwarzen Sessel am Ofen) kommt der alte Hopermann herein mit dem Vorwand Steuern zahlen zu müssen, in Wirklichkeit aber um sich über den Biss ins Bein zu beklagen. Er geht auf den Sessel zu und will gerade loslegen, da sieht er den Dackel liegen. Er fragt ganz schüchtern: Is dat uwen Hund?“ (Ist das ihr Hund) „Ja“ sagt mein Vater, „das ist unser Hund“.. Der alte Hopermann schüttelt den Kopf, und fragt nochmals dringend: „Is dat uwen Hund?“ „Selbstverständlich!“, sagt mein Vater, „wie kommen Sie denn dazu, dass das unser Hund nicht sein soll?“ „Jo, dann wet ek et niet mehr“, sagte der Bauer, schüttelt den Kopf und entfernt sich nachdenklich.

Die beiden Ötts (Ottos)

Unzertrennliche Freunde waren sie und zu allen Streichen bereit. Auf dem Hof des Puggenschlächters Eimers zwischen der Mehrhoogerstraße und dem Kesseldorf stand ein Apfelbaum. Wie die beiden Ötts die Äpfel dieses Baumes kennenlernten, entzieht sich meiner Kenntniss. Und das ist wirklich vielleicht gut so. Nun aber waren die Äpfel im Keller und nicht zugänglich für die Ötts. Wie nun herankommen? Endlich hatten sie es heraus. Morgens, als Stina Eimers in die Schule kam, sprangen sie auf Stina zu und riefen „Din Vader is en Mörder!“ „Wat“, sagt Stina, denn sie meinte nicht recht gehört zu haben. „Din Vader is en Mörder“, „Dat is niet waar!“ „Na, he mek doch alle Dag en paar Puggen dot! Du, Stina, segg ens: Min Vader is en Mörder“. „Dat dun ek niet!“ sagt Stina weinerlich. „Dann willt wi di wat seggen: Alle Dag brengst Du uns beiden en dicken Appel met,, un wenn du dat niet dühst, musst du seggen: Min Vader ist en Mörder“. Was blieb Stina anders übrig, als am nächsten Tag mit zwei Äpfeln zur Schule zu kommen.

Die Ötts waren sehr zufrieden, drohten ihr aber, wenn sie keinen Apfel mitbringen würde, müsste sie es sagen. So ging es etwa 14 Tage weiter. Da sieht Vater Eimers, wie Stina mit der Schlip voll Äpfel aus dem Keller kommt. „Dern, wo wisse met de Appeln hen ? Eck hebb et all dückes gemerk, dat do üm-mes dran gewess ist!“ Da kam es schluchtzend heraus, was ie Ötts gemacht hatten. Puggenschlachter Eimers war ärgerlich, und als er nach einigen Tagen bei Bovenkerk schlachten musste, erzählte er alles Herrn B., der dann seinen Sohn mal herholte und ihm die Bux versohlte. Geschadet hat die Prügel nicht, und redlich und verdient war sie auch. Nur schade, dass bei Heitmeiers (Lehrer) nicht auch geschlachtet wurde.

Bierklopperts Jan

Es war kurz vor dem Krieg 1864. Da saß Bierklopperts Jan eines Tages vor seiner Haustüre und las in der Bibel. Es war still im Dorf, er konnte in Ruhe etwas Besinnliches unternehmen. Plötzlich standen zwei fremde Männer vor ihm, die ihn anredeten: „Nun, fromm sein und Bibel lesen?“ „Ja es ist eine ernste Zeit, man hört soviel von Kriegsgefahr, daß man schon auf ernste Gedanken kommen kann“. Da sagten ihm die Männer folgendes: „Ja, es gibt Krieg. Und schon bald. Aber es ist nicht so schlimm, der Krieg geht bald vorüber und es geht auch gut. Aber nach zwei Jahren kommt wieder ein Krieg, der auch schnell zu Ende geht und gut für uns ausgeht. Im Jahre 1870 ist es schon schlimmer. Es dauert länger und ist ernster. Dann werden wir auch siegen. Wir werden den Kaiser der Franzosen gefangen nehmen, und dann wird eine lange Friedenszeit kommen. In dieser Zeit wird Deutschland groß und mächtig sein. Aber wenn ein Kaiser kommt, der von der falschen Seite das Pferd besteigt, und der einen kurzen Arm hat, und dann – ja dann,...“ das hat Bierklopperts Jan nie erzählt. Wenn unser Großvater ihn fragte, hieß es nur: „Ick segg et niet, es geht met mi int Grav“ Und wenn mein Großvater in ihn drang, hieß es: „Karl, Du belewst et niet“ (Karl, Du erlebst es nicht mehr). Die Kriege kamen so, wie die beiden Männer es vorausgesagt hatten. Als die Schlacht bei Sedan geschlagen war, war Jan keinen Tag zu Hause zu halten, immer mußte er nach Wesel, weil ja in Hamminkeln kein Telefon war, um das Neueste zu hören. Eines Tages kam er von Wesel auf schäumendem Pferd zurück und rief nur immer in die Häuser hinein: „Se hebb en, se hebb en!“ Nämlich den Napoleon. Wir haben Bierklopperts Jan noch sehr gut gekannt. Er war ehrenamtlicher Wegeaufseher, und wir wissen noch, wie er bald hier und bald dort zu sehen war und seines Amtes waltete. Er war ein sehr geachteter und angesehener Mann. Ich (Erna) war als kleines Mädchen einmal an der Gartenhecke am Unkraut ausharken, die Erde aber liegen lassen mußte. Er war der Vater von Wilhelm und der Großvater von Richard Klop-pert. Er war ein sehr schwerer Mann. Einmal begegneten mein Vater und ich ihm abends im Dunkeln bei Glatteis auf einem schmalen Weg. Da rief er uns schon von weitem zu: „Wahrd U!“ (Passt auf). Er fürchtete nämlich, wenn er fallen würde, würde er auf uns fallen und uns verletzen. Also war er auch sehr rücksichtvoll.



GRILLSTUBE TAKIS

1976 **35 Jahre** 2011

Garantie für Frische und Qualität seit
über 35 Jahren!

Wir freuen uns weiterhin auf Ihren Besuch

Grillstube Takis

Marktstraße 1
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/26 62

Bernd Wölker

Sonnenschutz · Gardinen · Polstern

Molkereistraße 6
46499 Hamminkeln

Apfelsaft von Streuobstwiesen

Naturrein und gesund!

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind die Rohware für unseren Apfelsaft. Diese alten Apfelsorten sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren kelnern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.



VAN N A H M E N
Privatkelterei seit 1917

Goldmedaille DLG-Qualitätsprüfung

Obstkelterei van Nahmen · 46499 Hamminkeln · Telefon (02852) 960 990

>> Hamminkeln feierte mit einem Kaiserschießen

Udo Berning, Präsident des Mönnerschützenverein

„Hamminkeln feiert“, so stand es auf den Plakaten. Nach 10 Jahren haben sich der Jung- und der Mönnerschützenverein Hamminkeln dazu entschlossen, wieder ein Kaiserschießen auszurichten, das am 07.09.2013 durchgeführt wurde. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Bürgerhauses Friedenshalle in Hamminkeln wurde überlegt, was die Schützenvereine einbringen könnten, um diesen Anlass würdig zu feiern.

Da auch die Vereine in diesem Jahr „runde“ Zahlen haben (der Jungschützenverein = 310 Jahre und der Mönnerschützenverein = 260 Jahre) bot es sich an, wieder mal ein Kaiserschießen durchzuführen.

Das letzte Kaiserschießen der beiden Vereine ist 10 Jahre her und wurde im Rahmen eines Stadtschützenfestes aufgrund der Jubiläen (250 + 300 Jahre) der beiden Schützenvereine durchgeführt.

Das noch amtierende Kaiserpaar Gottfried Bückmann und Christel Kloppert sollte nunmehr nach 10 Jahren abgelöst werden.

Kaiserschießen haben in Hamminkeln schon Tradition und finden unregelmäßig zu besonderen Anlässen statt.

1979 fand ein Kaiserschießen im Rahmen von „825 Jahre Hamminkeln“ statt. Das damalige Kaiserpaar beider Vereine war Gottfried Reinartz mit Ingrid Berning, die später dann auch seine Ehefrau wurde. Die Amtszeit dieses Paares dauerte bis zum Jahre 2000, wo das Millenniumjahr der Grund eines Kaiserschießens war, das allerdings nur von dem Mönnerschützenverein durchgeführt worden ist.

Willi Reinartz und Edith Wittern hieß damals das glückliche Kaiserpaar. Bei einem Biwak auf der Reitanlage in der Hülshorst wurde der Kaiser auf einer mobilen Anlage abgeschossen. Ihre Amtszeit dauerte allerdings nur drei Jahre. Im Jahre 2003 hatten beide Vereine ihre Jubiläen und richteten hierzu eine große Feier aus. Neben dem Stadtschützenfest wurde auch ein Kaiserschießen aller ehemaligen Könige beider Vereine ausgerichtet. Wie oben schon berichtet, setzte sich Gottfried Bückmann gegen die vielen Bewerber durch. In diesem Jahr wurde dann auf dem Parkplatz hinter dem Bürgerhaus und im Bürgerhaus gefeiert. Es begann für die Jungschützen mit dem Antreten im Gasthaus Götz und für die Mönnerschützen in der Gaststätte Kamps. Begleitet wurden die Vereine vom Tambourkorps Blumenkamp und vom Tambourkorps Hamminkeln. Nach der Zusammenführung innerhalb des kleinen Marsches bei der Kreuzung Michelbrink marschierte man gemeinsam zum Parkplatz hinter dem Bürgerhaus. Danach fand das Preisschießen für alle Mitglieder beider Vereine statt. Hierbei zeigte sich aber, dass der Kaiservogel doch was Besonderes ist, sich nicht einfach so den Schützen ergibt und erheblichen Widerstand leistete. Es war dann doch mit einem großen Zeitaufwand verbunden, wobei folgende Preisträger ermittelt wurden: 1. Preis / Kopf - Markus Feldmann, 2. Preis / rechter Flügel - Markus Kamps, 3. Preis linker Flügel - Frank Knieling, 4. Preis Zepter - Wilhelm Kloppert und 5. Preis Reichsapfel - Rolf Willems. Nachdem die Preise abgeschossen waren, galt der Rumpf nur noch den ehemaligen Königen beider Vereine. Hierzu wurden 60 Anwärter eingeladen, wobei nun 36 anwesende Berechtigte sich um die Kaiserwürde bewarben. Dieser kur-

ze und harte Kampf unter den Anwärtern wurde dann mit dem 142. Schuss von Wilhelm Derstappen beendet, indem er den Rumpf des Kaiservogels abschoss. Wilhelm Derstappen war im Jahre 2003 König der Mönnerschützen. Schnell stand fest, dass er Gisela Klump zu seiner Kaiserin erkor.

Zu den Thronpaaren gehören: Jürgen Klump und Hedwig Derstappen, Hermann und Kati Tidden, Rainer und Beate Kamps, Wilhelm und Margret Grunden und Alois und Maria Grunden.

Soweit uns das Wetter beim Schießen noch treu war, umso schlechter wurde es pünktlich zu der Inthronisation und dem kleinen Umzug. Es regnete, oder auch schüttete so stark, dass wir uns entschlossen, die Inthronisation im Bürgerhaus durchzuführen.

Dieses gelang dann auch mit der großen Personenzahl auf engstem Raum sehr gut, wo auch die neu angeschaffte Kaiserkette erstmalig überreicht wurde.

Nachdem alles Offizielle getan war, stand dem Feiern im Bürgerhaus nichts mehr entgegen. Bei guter Bewirtung durch die Familie Bölting und bei der stimmungsvollen Musik der Band Famingo's war die Stimmung sehr gut. Mit der gut besuchten Veranstaltung, die bis tief in die Nacht ging, kann man von beiden Vereinen sagen, dass es sich gelohnt hat, wieder mal ein Kaiserschießen durchgeführt zu haben. Dazu möchten wir uns von beiden Vorständen bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Übrigens wäre noch anzumerken, dass Wilhelm Derstappen nicht nur den besten Schuss bei diesem Schießen getan hat, sondern auch den letzten an dieser Vogelstange. Die Anlage wurde am 25.10.2013 entfernt.





Reparaturen aller Art
Karosseriearbeiten
Lackierungen
Reifen
TÜV
AU
Autogasanlagen

Loikumer Rott 9 · 46499 Hamminkeln

Telefon **0 28 52 / 25 22**

Fax 69 12



Elektro Nickel
Installation und Kundendienst

- Reparaturannahmen
- Elektro-Haushaltsgeräte
- Beleuchtung
- Elektro-Speicherheizungsanlagen
- Antennenanlagen
- Sprechanlagen

☎ **0 28 52 - 21 56**

Klaus Nickel
Brüner Straße 8
46499 Hamminkeln



Spielwaren Heinemann

Das Spielwaren-Fachgeschäft im
♥ von Hamminkeln

Größer, schöner und noch mehr Auswahl!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Molkereistraße 7 · 46499 Hamminkeln · Telefon: 0 28 52 / 50 80 78

Öffnungszeiten: Mo-Frei 9.00-12.30 Uhr u. 15.00-18.30 Uhr

Samstag 9.00-13.00

REWE

Schmied

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 0 28 52 / 32 00 · Fax 0 28 52 / 66 53

Große Fleisch- und Wurstabteilung

Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate

Backshop mit Stehcafe

Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver

Selbstbedienung

Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör

Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 7.00 bis 20.00 Uhr,
Samstags von 7.00 bis 18.00 Uhr



Machen Sie den Rente-Check beim Top-Lebensversicherer*.

Wir beraten Sie gern:

LVM-Versicherungsagentur
Marcel Becker
 Rathausstr. 8
 46499 Hamminkeln
 Telefon (02852) 20 16
 info@marcel-becker.lvm.de

LVM-Versicherungsagentur
Marianne Schmitz
 Inhaber: Bettina Dülligen
 Raiffeisenstr. 16
 46499 Hamminkeln
 Telefon (02852) 64 15
 Telefax (02852) 60 09

LVM
VERSICHERUNG

Rente-Check: Lücke schließen, Rente genießen

FINANZIERUNG RATING 2013 TOP-LEBENS-VERSICHERER

In guten Händen. LVM



Herrensalon Birgit

(ohne Terminvergabe)

Deichweg 4a · 46499 Hamminkeln-Ringenberg
Telefon: 0 28 52 / 26 33

Öffnungszeiten: Montags geschlossen
 Di. - Fr. 8:00 bis 12:00 u. 13:30 bis 18:00 Uhr
 Sa. 7:30 bis 12:30 Uhr



Autoverwertung Freidel GmbH

Industriestr. 31 · 46499 Hamminkeln
 Tel. +492852-1264 · Fax. +492852-967278

Schrott & Metallhandel · PKW Verwertung & Verschrottung

Am REWE-Markt in Hamminkeln. Jeden Freitag für Sie da!



Die Fischjungs wünschen ein Frohes Fest
 und ein fischiges neues Jahr 2014.
 Viel Spass und Gesundheit

Patrick & Ricky

Wie gewohnt erhalten Sie an unserem Stand besonders frische Ware aus aller Welt.

TUI TRAVELStar

TUI TRAVELStar Reisebüro Geukes
 Raiffeisenstraße 2b · 46499 Hamminkeln
 Telefon 02852-50 73 00 · Fax 02852-50 73 01
 contact@reisebuero-geukes.de

TUI TRAVELStar Reisebüro Geukes
real Passage
 Welfenstraße 21 · 46395 Bocholt
 Telefon 02871-18 56 70 · Fax 02871-18 56 02
 info@reisebuero-geukes.de
 www.reisebuero-geukes.de




HGO

Mehr als nur Getränke ...

amminkeln Getränkefachgroßhandel

46499 Hamminkeln
 Loikumer Rott 7

astronomie, Getränkeheimdienst

weitere Infos:
 ☎ 02852 / 968883
 info@hgo-getraenke.de

rganisation von Veranstaltungen,
 Events, Partyraumvermietung etc.

Rathaus

Apotheke



Dorf

Apotheke

Hamminkeln
 Molkereiplatz 19
 02852 - 2565

Apotheker Thomas Wenning

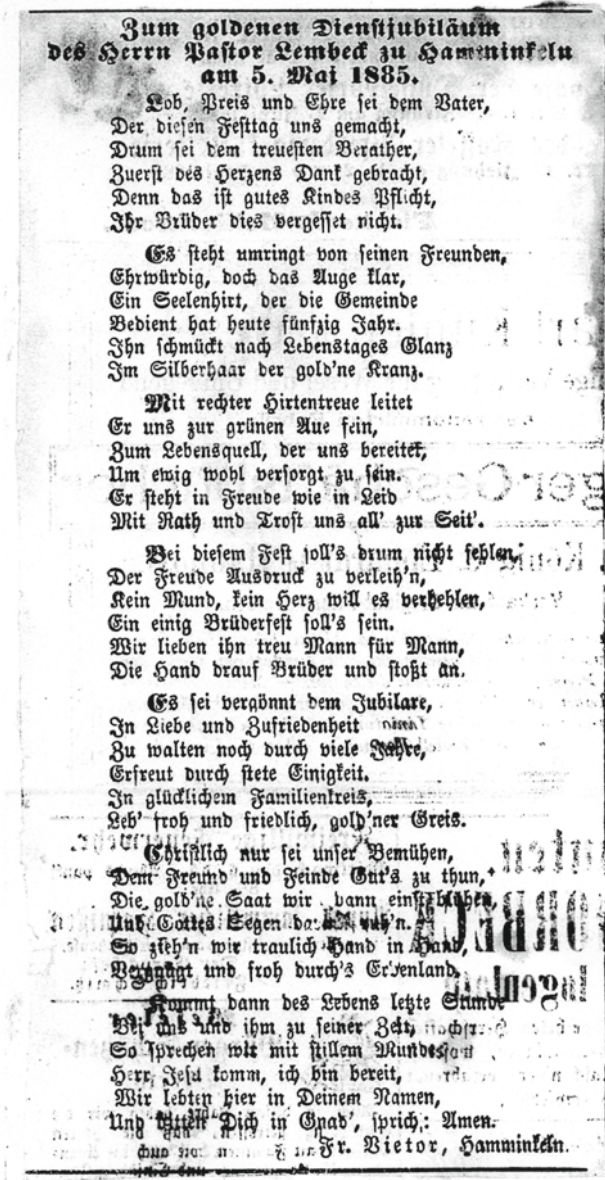
...da geh' ich hin!

Brünen
 Hamminkeler Str. 4
 02856 - 90 999 49

>> Die Lieder wurden von der Regiments-Capelle begleitet...

von Klaus Braun

In einem erhaltenen Zeitungsfragment fand sich ein Bericht anlässlich des 50jährigen Jubiläums von Pfarrer Lembeck, das von der evangelischen Kirchengemeinde gestaltet und gefeiert wurde. Nachfolgend der unveränderte Originaltext:



Hamminkeln, 6. Mai 1885

Das auch in diesem Blatte schon seit längerer Zeit signalisierte 50jährige Amtsjubiläum unseres Pfarrers, des Herrn Lembeck, hat denn nun gestern unter reger Beteiligung von allen Seiten stattgefunden und ist in programmäßiger Weise schön verlaufen. Nachdem schon mehrere Tage vorher geschäftige Hände sich gerührt hatten, um den Ort und namentlich das Gotteshaus in das frische Grün des Frühlings zu kleiden, wurde das Fest am Vorabend durch feierliches Glockengeläute inaugurirt. Am Morgen des Festes konnte man schon früh die Festteilnehmer festlich geschmückt durch die schöne Gottesnatur hindurch zum Orte hinwandern sehen. Der Zug von Wesel brachte sodann die meisten der Amtsbrüder zugleich mit den geladenen Ehrengästen, unter ihnen der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, der Landrath des Kreises, der Superintendent der Kreissynode und noch

manche Andere, die, an dem Bahnhofe von dem Festkomité empfangen und begrüßt, alsbald in bereit gehaltenen Wagen in festlichem Zuge, zu dem Pfarrhaus gefahren wurden. Hier hatten bereits die Schulkinder mit ihren Herren Lehrern Aufstellung genommen und stimmten als dann einen wohlgeübten Choral an, der sichtbar den größten Eindruck hervorrief. Nachdem nun zuerst der Herr Generaluperintendent den Jubilar begrüßt hatte, ergriff der Herr Pfarrer Hasbach aus Wesel das Wort, um in einer längeren Ansprache den Jubilar namens der Synode zu begrüßen und demselben ein Geschenk zu überreichen, nachdem die Gemeinde schon vorher ihre Ehrengaben durch das Festkomité hatte überreichen lassen. Jetzt ging es mit einem mit Maien dicht besetzten, mit Blumen bestreuten und mit Ehrenbogen geschmückten Wege, der thatsächlich einer via triumphalis glich, zur schön geschmückten Kirche, die so dicht besetzt war, daß buchstäblich kein Apfel auf die Erde fallen konnte, und wo der Gottesdienst alsbald seinen Anfang nahm. Hier machte es einen besonderen guten Eindruck, daß die Lieder, die gesungen, statt von der Orgel, von der Musik der 57. Infanterie-Regiments-Capelle unter der bewährten persönlichen Leitung des Herrn Weyler in der vortrefflichsten und exaktesten Art begleitet wurde. Nachdem nun der Herr Superintendent Opdenhoff die Liturgie verlesen und eine mächtig zum Herzen dringende Predigt gehalten hatte, bestieg der Herr Jubilar die Kanzel und dankte tief bewegt der Gemeinde sowie allen Denen, die sich um das Fest bemüht hatten, für die reiche Liebe, die ihm hierdurch entgegen getragen worden sei. Nachdem nun der Herr Generalsuperintendent Dr. Bauer aus Coblenz noch dem Jubilar vom Altar aus angeredet und demselben im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs den rothen Adlerorden IV. Klasse mit der Jahreszahl 50 überreicht hatte, wurde der Gottesdienst mit dem Segen des Herrn geschlossen und wird wohl Niemand das Gotteshaus unbefriedigt verlassen haben. Bald nach dem Gottesdienste fand das Festessen im Saale des Herrn Kloppert statt, wo über das, was Küche und Keller vermag, man einstimmig voll des Lobes war. Der erste Toast, ausgebracht von dem Herrn Landrath Frowein, galt selbstverständlich unserem greisen Heldenkaiser und fanden die ausgesprochenen, zündenden Worte einen entsprechenden Widerhall in dem kräftigen Hoch, daß demselben folgte. Ein Gleiches war in Beziehung auf das Hoch der Fall, welches hierauf von dem Herrn Generalsuperintendent Bauer auf den Jubilar und dann auf dessen Familie von dem Herrn Superintendenten Opdenhoff ausgebracht wurde. Besonderen Anklang fand sodann der Toast des Herrn H. Lans, der die Festgäste leben ließ und ihnen dankte, daß sie durch ihre Anwesenheit geholfen hätten, das Fest zu verschönern. Es folgte dann weiter noch eine große Anzahl von Toasten ersten wie heiteren Inhaltes, die alle aufzuzählen uns der zugemessene Raum verbietet. So viel ist gewiß, daß die evangelische Gemeinde zu Hamminkeln am 5. Mai ein herrliches Fest gefeiert hat, das selbst die kühnsten Erwartungen noch weit übertroffen hat. Und so wir fragen, wem der Dank hierfür gebühre, so antworten wir: zunächst dem Festkomité und an seiner Spitze dem Herrn H. Lans, dem vor Allen ein dankbares Hoch auszubringen wir auch unsererseits hier an dieser Stelle uns gedrungen fühlen.



Der Bericht versetzt uns in eine längst vergangene Zeit, als die Ehrengäste noch mit der Kutsche am Bahnhof Hamminkeln abgeholt wurden, Schulkinder einen Choral sangen und der mit Blumen bestreute Weg vom Pfarrhaus zur Kirche durch Ehrenbogen führte. Damals machte es „einen besonders guten Eindruck“, als eine Regimentskapelle die gesungenen Lieder in der Kirche begleitete und man auf das Orgelspiel verzichtete, was heute undenkbar wäre.

1885 gab es in der Evangelischen Kirche im Rheinland einen Generalsuperintendenten mit Sitz in Koblenz. Das Gebiet reichte, und reicht auch noch heute, von der niederländischen Grenze bis nach Saarbrücken. Es entspricht in seiner Ausdehnung der ehemaligen preußischen Rheinprovinz.

Das Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland stellt somit ein Relikt der preußischen Verwaltungseinteilung dar und ist auf der Landkarte das letzte Zeugnis der preußischen Verwaltungseinteilung. Dr. Baur aus Koblenz zeichnete den Jubilar im Auftrage des Kaisers mit dem Roten Adler Orden 4. Klasse mit der Jahreszahl 50 aus. Am Ende eines breit gefächerten Auszeichnungssystems gab es im 19. Jahrhundert eine geregelte Anwartschaft für diesen Orden. Lehrer, Geistliche und Beamte kamen zumeist in den Genuss. Die Auszeichnung für Pfarrer Lembeck entspräche heute dem Bundesverdienstkreuz.

Das sich nach dem offiziellen Gottesdienst anschließende Festessen fand im Saal des „Herrn Kloppert statt“. Im Haus Kloppert gab es damals noch eine Gaststätte und in

der 1. Etage einen geräumigen Saal für Festlichkeiten und Veranstaltungen aller Art. Die Speisenfolge ist leider nicht überliefert, zu gern hätten wir gewusst was Küche und Keller hergaben. Zunächst hatten die geladenen Gäste an der Festtafel Gelegenheit sich ungestört den Tafelfreuden zu widmen. Wie üblich gab es zwischen den einzelnen Gängen Ansprachen der Honoratioren zu Ehren des Jubilars. Unvermeidlich war der erste Toast auf den „greisen Heldenkaiser“. Der Bericht zeigt, wenn es im Leben der evangelischen Kirchengemeinde etwas zu feiern gab, geschah dies mit viel Engagement. Der ausgesprochene Dank für die Ausrichtung der herrlichen Feier ging an das Festkomitee mit Herrn H. Lans an der Spitze.



>> Ein Mann der die Heimat prägte – 80 Jahre Adolf Bovenkerk

von Heinz Breuer



Adolf Bovenkerk in Jahre 1969 mit 36 Jahren

Hülshorster Jong

Als Paul Adolf Bovenkerk wurde er am 22.05. 1933 als 9. Kind der Eheleute Landwirt- und Imker Johann Bovenkerk und Eliese, geborene Hardacker, in der Hülshorst geboren. Mit 10 Geschwistern wuchs er auf. Da gehörte Bescheidenheit und Sparsamkeit zum Alltag, sowie die frühe Einbindung der großen Kinder-schar in Mitarbeit und Verantwortung.

Handwerk hat goldenen Boden

Es folgte eine erschwerte Schulzeit in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, eine Schreinerlehre und Gesellenjahre als Schreiner, Zimmerer und Betonbauer. Ein ergänzender Bildungsweg auf einer Abendschule schloss sich an. Danach folgte das Ingenieurstudium und so wurden die Voraussetzungen als Dipl.-Ing. Fachrichtung Tiefbau und Statiker zur Gründung eines Ingenieurbüros und später einer Ingenieurgesellschaft geschaffen.

Adolf Bovenkerk ist seit 1957 mit Erna, geborene Bettermann aus Dingden verheiratet. Er hat einen Sohn Udo und eine Tochter Marie-Louise und fünf Enkelkinder.

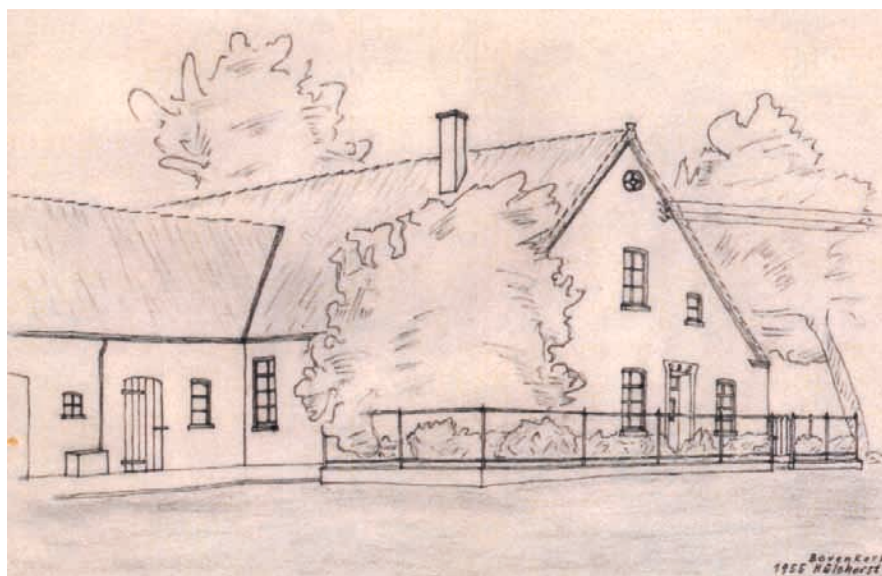
Im Dienste der Gemeinschaft

Schon in frühen Jahren wusste Adolf Bovenkerk den Wert einer Gemeinschaft zu schätzen, Tradition zu leben und bei der Dorfgestaltung mitzuwirken. Immer bienenfleißig, das hatte er wohl seinem Vater bei seiner Imkertätigkeit abgeguckt, war er in vielen Vereinsvorständen aktiv und Mitbegründer von:

- Tischtennisclub Mehrhoog (1954), zeitweilig Vorsitzender
- Schachclub 65 e.V. Hamminkeln (1965), stv. Vorsitzender und Vorsitzender
- Hamminkelter Verkehrsverein, HVV (1974)

Adolf Bovenkerk ist Hamminkeln und Hamminkeln ist Adolf Bovenkerk!

Das ist die überaus zutreffende Beschreibung einer Persönlichkeit, die sich Zeit ihres Lebens so engagiert, so zupackend, so bürgerschaftlich für unsere Gemeinde und Stadt Hamminkeln eingesetzt hat. In der Dorfgemeinschaft und politisch gleichermaßen als großer Kümmerer und Problemlöser über viele Jahrzehnte vor Ort und auf Kreisebene.



Das Elternhaus von Adolf Bovenkerk in der Hülshorst, Haus-Nr. 226.
(Zeichnung von Adolf Bovenkerk aus dem Jahre 1955)

- Hamminkelter Tennisclub, HTC (1975)
- Initiative zu regelmäßigen Seniorennachmittagen, (2010)

Natürlich auch aktiv bzw. fördernd im:

Männerschützenverein Hamminkeln
Männer-Gesangverein Bleib treu
Tambourkorps Hamminkeln
Hamminkelter Sportverein
Zucht-, Reit- und Fahrverein „von Lützow“
Hamminkelter Werbegemeinschaft HWG
Förderverein Bürgerhaus Hamminkeln
Deutscher Bund für Vogelschutz
Verein Niederrhein
Derik-Baegert Gesellschaft
Mitglied des Presbyteriums der evangelischen
Kirchengemeinde Hamminkeln (von 1964 – 1972)
Senioren-Union Hamminkeln

Auch in Hamminkels ältestem Kegelclub „Die Grenzlandjünger“ ist Adolf Bovenkerk seit 55 Jahren in geselliger Runde mit seinen Kegelbrüdern vereint. Wie auch beim Wanderclub „Timbuktu“ seit 40 Jahren mit gemeinsamen Wanderungen in heimischer Natur.

Hamminkelter Geschichte(n)

Gern hat sich unser Jubilar auch immer wieder mit Hamminkelter Geschichte auseinandergesetzt.

Er ist Verfasser der Broschüren:

- „Hammwinkeln – Hamminkeln“ (1974)
- „Zeitreise durch die Hamminkeler Urzeit“ (2004)

Mit zahlreichen Beiträgen hat er unsere Heimatzeitschrift „Hamminkeln Ruft“ bereichert, sowie auch unser Buch „850 Jahre Hamminkeln“ (2004).

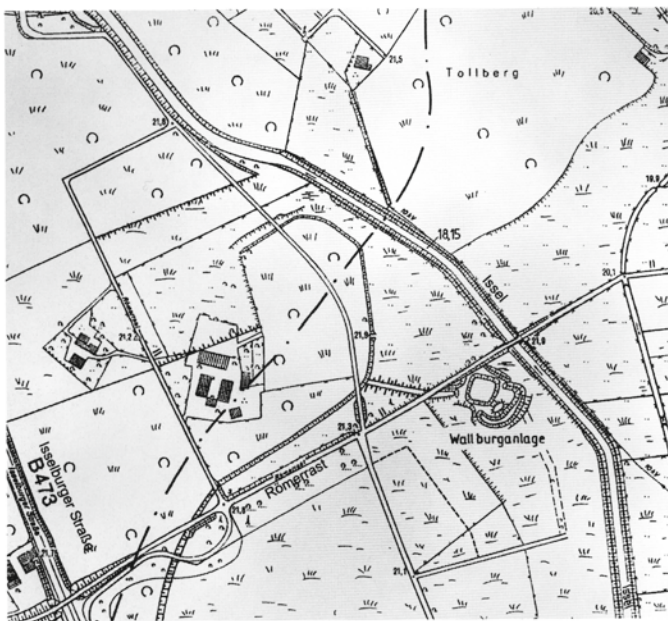
Dazu gibt es in den Jahresbüchern des Kreises Wesel und in den Zeitschriften „der Niederrhein“ von Adolf Bovenkerk manche Darstellungen der Historie aus unserer Region.

Viele Jahrzehnte hat er selbst Exponate, u.a. aus der Jungsteinzeit aus unserer Region gesammelt und diese mit Unterstützung der Volksbank Rhein-Lippe und des Hamminkeler Verkehrsvereins in einer Ausstellungsvitrine der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

(Die Vitrine steht zur Zeit im Untergeschoss der Realschule Hamminkeln vor dem Eingang der Stadtbücherei).

Besonders stolz ist er auf den Fund eines Brunnenholzes aus Eiche, welches auf dem Grundstück des Schuhhauses Teröde entdeckt wurde und durch ein Radiokarbonverfahren auf ein Alter von 3120 Jahren bestimmt wurde und nachweislich das älteste von Menschenhand aus Holz gefertigte Werkstück am unteren Niederrhein ist.

Fränkische Wallburgenanlage aus dem 8. Jahrhundert



Ausschnitt Deutsche Grundkarte 1:5000 (verkleinert)

Interessant bei seinen Recherchen ist auch die fränkische Wallburgenanlage aus dem 8. Jahrhundert an der Straße Römerkast, die er erkundete, aufmessen und kartieren ließ und die als Lageplan ebenfalls zur Ausstellung gehört. Noch heute hält Adolf Bovenkerk Geschichtsvorträge zum Thema: „Am Anfang war das Kirchspiel“, die auf große Resonanz bei der Bürgerschaft stoßen.

Der „Vereinigungsbürgermeister“

Seine politische Tätigkeit beginnt bereits im Jahre 1963, mit der Mitgliedschaft im CDU-Ortsverband Hamminkeln, und danach verstärkt mit seinem Vorsitz von 1966 bis 1971.

Dazu kamen die Mitgliedschaften im und als:

- CDU-Vorstand des Kreisverbandes Rees (1970 – 1974)
- CDU-Gemeindeverband Hamminkeln (1975 – 1989)
- CDU-Vorstand des Kreisverbandes Wesel (1979 – 1983)
- Delegierter der Bundesparteitage (1981 – 1990)
- Delegierter von Kreis-, Bezirks- und Landesparteitagen (seit 1969)

Die Ehrung und Würdigung zu seiner 50jährigen Parteizugehörigkeit erfolgte am 04.09. 2013 anlässlich der Mitgliederversammlung des CDU-Ortsverbandes Hamminkeln durch den Vorsitzenden Wilhelm Kloppert und einer Laudatio durch den SU-Vorsitzenden Heinz Breuer.

Aber zurück zur Politik vor Ort und zur Erinnerung vor 1969:



Das ehemalige Rathaus auf der Rathausstraße 17 in Hamminkeln in den 70er Jahren (heute Polizeiwache). Fertiggestellt 1958.

- Das neue Rathaus des Amtes Ringenberg war im Jahre 1958 gegen den Widerstand der angehörigen Gemeinde Bislich auf dem damals noch freien Feld gegenüber der katholischen Kirche, heute Polizei-Dienststelle an der Rathausstraße, entstanden.

Mit der Fertigstellung der Bundeswehrkaserne (Schill-Kaserne) und Einzug des Raketenartilleriebataillons 150 wurde die Gemeinde Hamminkeln im Jahre 1965 Garnisonsstandort. Eine Patenschaft der Gemeinde Hamminkeln zur 4. Batterie wurde mit einstimmigem Ratsbeschluss und der Übergabe einer Urkunde am 25.06.1966 besiegelt.

- Das Debakel um das Kriegerdenkmal „Germania“ auf dem Marktplatz, welches 1967 ein ganzes Dorf erschütterte. (Nachzulesen in verschiedenen Ausgaben unserer Heimatzeitschrift „Hamminkeln Ruft“ und im Jubiläumsbuch „850 Jahre Hamminkeln“ von 2004).

- Die Bebauung in Blumenkamp (aus dörflicher Sicht im Hinblick auf die kommunale Neuordnung von der Struktur eher als Stadtrand von Wesel konzipiert).

- Die Planung des Baus eines achtgeschossigen Hochhauses auf dem von Lans-Platz in Hamminkeln.

Überlegungen des zukünftigen Erhalts des Amtes Ringenberg (Ringenberg, Hamminkeln, Diersfordt, Flüren, Bislich) als Großgemeinde Ringenberg

Jedoch nicht realisierbar durch die frühzeitige Eingemeindung von Flüren nach Wesel (1969) und die Ansprüche der Stadt Wesel bzgl. des Ortsteils Blumenkamp sowie der Gemeinden Bislich und Diersfordt.



DER NEUE BÜRGERMEISTER
Adolf Bovenkerk wird von seinem Vorgänger Albert Busch verpflichtet. Links Oberamtmann Bruno Gerwers.

RP-Foto: Hassenburs

Zu Beginn der letzten Legislaturperiode vor dem Inkrafttreten der kommunalen Neuordnung (1969 bis einschließlich 1974) wurde Adolf Bovenkerk 1970 zum Bürgermeister der Gemeinde Hamminkeln gewählt. Der Rat bestand aus den Fraktionen von CDU (8), SPD (7) und FDP (4).



*Der Landrat des Kreises Rees: Willi Breuer (li.) *15.10.1898, † 20.05.1975 und Bürgermeister Adolf Bovenkerk (re.) 1973 im Rathaus Hamminkeln.*

Das gute Miteinander von Bürgermeister Adolf Bovenkerk und Verwaltungschef Erich Tellmann sowie den Fraktionen, an der Spitze die Fraktionsvorsitzenden Otto Schlebes (CDU), Friedhelm Hilbeck (SPD) und Alfons Wolbring (FDP) führte fast immer zu einstimmigen Beschlüssen im Rat.



*Erich Tellmann (*19.02.1929, † 20.06.2011) Gemeinde- und Amtsdirektor seit dem 01.01.1966 (Nachfolger von Josef Leeuw)*



*Otto Schlebes (*02.07.1936, † 23.03.2006) CDU-Fraktionsvorsitzender*



*Alfons Wolbring (*01.08.1925) FDP-Fraktionsvorsitzender*



*Friedhelm Hilbeck (*15.09.1941) SPD-Fraktionsvorsitzender (Nachfolger von Fritz Hundt)*

Amtsdirektor zeigte sein Amt von der besten Seite, hier Hochtief am 15.12.1971

v. li.: Gottfried Bückmann (CDU), Otto Schlebes (CDU), Bürgermeister Adolf Bovenkerk, Friedhelm Hilbeck (SPD), OKD Bruno Linke, Bruno Gerwers, Wolfgang Jung, Kreis Rees, Amtsdirektor Erich Tellmann.



Auf der Zuschauertribüne im Düsseldorfer Landtag anlässlich der Verabschiedung des Niederrheingeseetzes zur kommunalen Neuordnung am 08. Mai 1974:

v. li.: Bürgermeister Hamminkeln Adolf Bovenkerk, CDU-Fraktionsvorsitzender Otto Schlebes, die Amtsdirektoren Hamminkeln Erich Tellmann, Schermbeck Walter Rösen und Bürgermeister Schermbeck Heinz Lutter.

Es entstand in dieser Zeit eine „kommunale Arbeitsgemeinschaft“ unter Leitung von Bürgermeister Adolf Bovenkerk, auch mit Ratsvertretern aus den Nachbargemeinden ohne Dingden, Brünen und Wesel. In zahlreichen Gesprächen, Verhandlungen, Sitzungen und Briefwechseln mit den Mitgliedern der Neuordnungskommission in Düsseldorf mit den Herren Pieper, Ullrich, Worms, Neu, Antwerpes und Grünschlager wurden im zähen Ringen von Rat und Verwaltung die Weichen zur kommunalen Neuordnung gestellt und schlussendlich auch die Namensgebung „Hamminkeln“ für die neue Gemeinde erreicht.

Vorausgegangen waren freiwillige Gebietsabänderungsverträge mit den Gemeinden Haffen-Mehr (Abtretung Mehrhoog), Wertherbruch und Loikum. Für die Abtretung des Ortsteils Mehrhoog hatte sich besonders der Kreistagsabgeordnete Gerd Stevens eingesetzt und bei der Grenzziehung vor Ort mit Oberkreisdirektor Bruno Linke verhandelt.



*Einen Korn auf Hamminkels Hauptschulzentrum
Mit einem zünftigen Richtschmaus, Eisbein mit Sauerkraut und klarem Korn, wurde das Richtfest des Hauptschulzentrums in Hamminkeln gefeiert. Begrüßende Worte sprach der Vorsitzende der Schulverbandsversammlung, Heinz Tittmann. Zu Beginn des Schuljahres 75/76 soll das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.
Das Foto entstand am 11.07.1974*

Wichtig für die Gemeinde Hamminkeln waren vor dem Inkrafttreten der Neuordnung auch der Neubau des Schulzentrums, des Hallenbades und der Sporthalle an der Diersfordter Straße, sowie das Postgebäude an der Raiffeisenstraße. Außerdem wurde der rechtskräftige Bebauungsplan für das achtgeschossige Hochhaus in zweigeschossige Bauweise geändert.

Nach der kommunalen Neuordnung 1975 ging es zunächst um das Zusammenwachsen der „Sieben unter einem Dach“ unter Führung von Bürgermeister Bernhard Hoffmann aus Dingden und Gemeindedirektor Erich Tellmann aus Hamminkeln, die mit großem Einsatz und Geschick die vielfältigen Aufgaben in Angriff nahmen.

Es entwickelte sich die neue Großgemeinde Hamminkeln mit Siedlungsschwerpunkten in Hamminkeln und Dingden, und später auch in Mehrhoog, aber auch mit entsprechender infrastruktureller Förderung in den übrigen Ortsteilen. Das besondere Interesse von Adolf Bovenkerk in dieser Zeit galt dem Planungsausschuss der Gemeinde Hamminkeln, als Vorsitzender von 1975 bis 1979 und Mitglied insgesamt von 1975 bis 1992.

Schon in den Anfangsjahren begannen die Diskussionen über den Standort und Bau des neuen Rathauses. Nach der Alternative in der Daßhorst entschied man sich dann schließlich für den Rathaus-Neubau im Ortskern von Hamminkeln an der Brüner Straße (Einweihung 1983)

Kreispolitik

Aber nicht nur als Ortspolitiker, sondern auch als Kreispolitiker machte sich Adolf Bovenkerk einen Namen. Schon vor der kommunalen Neuordnung war er von 1969 bis 1974 Mitglied des Kreistages des Altkreises Rees und danach von 1975 bis 1994 Kreistagsabgeordneter des Kreises Wesel und in dieser Zeit von 1984 bis 1994 auch stellvertr. Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion. Durch seine Mitgliedschaft in verschiedenen Arbeitsgruppen und Fachausschüssen des Kreistages von 1969 bis 1999 hat er zahlreiche wichtige Entscheidungen mitentschieden, die zur positiven Entwicklung des Kreises Wesel nachhaltig beigetragen haben.

Dazu konnte er auch als Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland LVR von 1989 bis 1994 seinen Einfluss verstärkt geltend machen.



*Jubiläum 90 Jahre, Raiffeisenbank Hamminkeln im Jahre 1985
v. li.: Bankdirektor Willi Wölting, Aufsichtsratsvorsitzender Adolf Bovenkerk, Bankdirektor Heinz Tittmann*

Erwähnenswert ist auch sein Einsatz für die hiesige Raiffeisenbank Hamminkeln als Mitglied des Aufsichtsrates von 1978 bis 1980, sowie als Mitglied des Vorstandes von 1980 bis 1992 und von 1992 bis 2001 auch zeitweise als stellvertr. Vorsitzender der Volksbank e.G. Hamminkeln.

Ratsmitglieder der Gemeinde Hamminkeln (Kommunalwahl 09.11.1969)

CDU-Fraktion:

1. Bauhaus, Johannes
2. Bovenkerk, Adolf (Bürgermeister 03.12.1970, Nachfolger von Albert Busch)
3. Bückmann, Gottfried
4. Busch, Albert (Bürgermeister 27.03.1961-03.12.1970, gest. 15.01.1973, Nachfolger als Ratsmitglied Herr Pottbäcker)
5. Dirks, Hubert
6. Haut, Herbert
7. Pottbäcker, (Nachfolger von Albert Busch)
8. Schlebes, Otto (Fraktionsvorsitzender 25.11.1969-31.12.1974)
9. Tittmann, Heinrich

SPD-Fraktion:

1. Hennis, Johann (Soldat in der Schill-Kaserne, durch Standortwechsel nach Kreta ausgeschieden 30.06.1970, Nachfolger Stegemann, Hermann)
2. Hilbeck, Friedhelm (Fraktionsvorsitzender 20.10.1970-31.12.1974 Nachfolger von Fritz Hundt)
3. Hundt, Fritz (Fraktionsvorsitzender 25.11.1969-19.10.1970)
4. Kammeier, Emil
5. Krug, Helga
6. Nitrowski, Johann
7. Stöhr, Georg

FDP-Fraktion:

1. Amerkamp, Emil (stellv. Bürgermeister und Fraktionsvorsitzender, 25.11.1969-31.12.1971, Nachfolger Alfons Wolbring)
2. Schawach, Karl
3. Weigelt, Günter
4. Wolbring, Alfons (Fraktionsvorsitzender 01.01.1972-31.12.1974)

Autobahnausfahrt Hamminkeln Nr. 5

Für die meisten Autofahrer heute selbstverständlich, doch bis zum Jahre 1992 war die Beschilderung „Bocholt-Wesel“



Autobahnausfahrt Bocholt-Wesel im November 1977

Foto: E. H.

Mit einem Schreiben an das Rheinische Straßenbauamt Krefeld hatte der Kreistagsabgeordnete Adolf Bovenkerk im Jahre 1990 eine Änderung der Bezeichnung beantragt, um endlich der kommunalen Neuordnung mit der Begründung Rechnung zu tragen, dass die Anschlussstelle zentral in der Großgemeinde Hamminkeln liegt. Doch die geforderte Umbenennung stieß auf heftige Kritik der Stadt Bocholt, des Bocholter CDU-Landtagsabgeordneten Heinrich Kruse und auch des Bundestagsabgeordneten Prof. Dr. Uwe Jens (SPD), der mit seiner CDU-Kollegin Elke Wülfing aus dem Kreis Borken eine „große Koalition“ dagegen gebildet hatte. Doch nach monatelangem Schilderstreit konnte sich schlussendlich Hamminkeln durchsetzen. Heute heißt die Autobahnausfahrt Hamminkeln.



Autobahnausfahrt Hamminkeln Nr. 5 im Mai 2009

Foto: E. H.

So nebenbei ging es damals auch um fehlende Wildschutzzäune längs der Autobahn, wofür sich Adolf Bovenkerk auf Bitten der Jägerschaft ebenfalls erfolgreich eingesetzt hat.

„Verein Linker Niederrhein“

„Verein Niederrhein“

Im Frühjahr 1990 hatte Adolf Bovenkerk in einem ersten Gespräch mit dem damaligen Vorsitzenden des Vereins Linker Niederrhein Dr. Hans Vogt aus Krefeld angeregt, doch die beiden Rheinseiten zum „Verein Niederrhein“ zusammenzuführen. Es hätte ihn schon immer gestört, dass u.a. die Wanderwege bis hin nach Elten seit Jahrzehnten aus unerfindlichen Gründen zum Wegenetz des Sauerländischen Gebirgsvereins gehörten. Außerdem ist doch unverkennbar, dass beide Rheinseiten landschaftlich und kulturell den Niederrhein bilden. Auch hier setzte sich Adolf Bovenkerk vehement und unbeirrbar ein, indem er die beiden Kreise Wesel und Kleve, den Rheinischen Verein für Denkmalpflege, den Sauerländischen Gebirgsverein und natürlich den Vorstand des Vereins linker Niederrhein an einen Tisch gebracht hatte.

Ohne ihn wäre die Verständigung, so überfällig sie vielleicht gewesen sein mag, möglicherweise nicht eingetreten.

Für diesen Einsatz wurde ihm am 19. Mai 1995 im Hamminkeler Rathaus vom Vorsitzenden des Vereins Linker Niederrhein Dr. Hans Vogt im Rahmen der Frühjahrstagung der heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft des VN im Hamminkeler Rathaus die Albert-Steeger-Plakette überreicht.



Adolf Bovenkerk bei der Überreichung der Albert-Steeger-Plakette durch den Vorsitzenden des Vereins Niederrhein Dr. Hans Vogt, im Sitzungssaal des Hamminkeler Rathauses am 19. Mai 1995. Mit dabei Ehefrau Erna.

Adolf „Bürgerhaus“

Ein herausragendes Kapitel im Leben und Wirken des Hamminkeler Urgesteins war zweifelsohne das Projekt Bürgerhaus.



Richtfest des Bürgerhauses am 20. Juni 1987.

Ansprache durch den Vors. des Fördervereins und Bauherrn Adolf Bovenkerk, li. der MGW „Bleib treu“ Hamminkeln

Foto: E. H.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Bürgerhauses Friedenshalle Hamminkeln habe ich in der Ausgabe unserer Heimatzeitschrift „Hamminkeln Ruft“ Nr. 58 vom Dezember 2012 einen umfangreichen Aufsatz über die Entstehungsgeschichte geschrieben. Adolf Bovenkerk war von 1983 bis 1995 Vorsitzender des Fördervereins Bürgerhaus Hamminkeln e.V. Er hat die Dorfgemeinschaft als Bauherr des Bürgerhauses in der Bauphase von 1986 bis 1988 verantwortungsbewusst vertreten und insgesamt den Verein mit beispielhaftem Einsatz geführt. Für seine vorbildliche Pflichterfüllung wurde er auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins am 5.9. 1995 zum Ehrenmitglied ernannt.

Bundesverdienstkreuz

Eine hohe Auszeichnung und ein besonderer Ausdruck der Wertschätzung wurde Adolf Bovenkerk 1995 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch den Bundespräsidenten Roman Herzog, verliehen durch die stellvertr. Landrätin Frau Christel Apostel, in seiner langjährigen politischen Wirkungsstätte im Kreishaus Wesel zuteil.



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Am Bande an Adolf Bovenkerk durch die stellv. Landrätin Christel Apostel am 19. Juli 1995 im Kreishaus Wesel.

Danke ! Adolf Bovenkerk

„Ich hatte mit dem Kind wohl meine Müh' und Plage, doch übernahm ich wieder alle Müh' und Plage, so lieb war mir das Kind (Haminkeln)“

So sieht es der Ruheständler nach einem erfüllten Arbeitsleben. Bei seiner Ehrung zur 50jährigen Mitgliedschaft in der CDU sagte Adolf Bovenkerk rückblickend auf eine bewegte politische Vergangenheit:

„Die Arbeit war erfüllend und es war eine schöne Zeit. Ich würde alles nochmal so machen, wie ich es gemacht habe.“ Dann kann er nichts verkehrt gemacht haben!

Auf der Agenda stehen zwei Dinge, die er gern verwirklicht sehen würde. Zum einen die „Westtangente“ und zum anderen die Gestaltung des geschichtsträchtigen Hauses Oertmann als Heimathaus.

Als Nachbar und Freund habe ich regelmäßig gern seinen Rat gesucht und seine Erfahrung im politischen und heimatsgeschichtlichen Bereich erfahren. Darauf hoffe ich auch in Zukunft

Eine glückliche Fügung ist seine berufliche (Übernahme des Ingenieurbüros) und seine politische Nachfolge durch seinen Sohn Udo. Seit 2004 setzt er die erfolgreiche Arbeit seines Vaters als Kreistagsabgeordneter fort.

Anlässlich der Geburtstagsfeier am 25. Mai 2013 im Bürgerhaus Friedenshalle trug Heinz Breuer folgendes Gedicht vor:

Lieber Adolf,

*„Adolf Bürgerhaus“ könntest Du heißen,
soviel Verantwortung, Einsatz und Fleiß und dergleichen
hast Du investiert in diese neue Friedenshalle
25 Jahre beliebter Treff und Heimstatt für alle.
Als Kommunalpolitiker vor Ort
war geschätzt Deine Kompetenz in Schrift und Wort,
sowie auch als erster Bürger im Amt
ein Bürgermeister mit Sinn und Verstand.
Dann viele Jahre im Kreistagsmandat
auch hier emsig, ein Mann der Tat.
Landschaftsplanung ein wichtiges Feld,
richtungsweisende Entscheidungen mit gefällt.
Geschichte hat Dich immer fasziniert,
bis zur Urzeit hast Du geforscht und recherchiert,
Welt- und Heimatgeschichte in Chronologie
erfasst, geschrieben und viel Akribie.
Heimat und Brauchtum im HVV und Schützenverein pflegen,
mit den „Grenzlandjüngern“ schon 60 Jahr kegeln,
mit „Timbuktu“ wandern und diskutieren
und sich bei der Senioren-Union informieren.
Viele Ideen hast Du in die Tat umgesetzt,
hast immer gehandelt, nicht lange geschwätzt.
So hast Du Dich vor 80 Jahren, in der Hülshorst geboren,
Haminkeln mit Leib und Seele verschworen !
Zum 80. Geburtstag unserem Jubilar
mit uns noch viele gemeinsame Jahr,
Gesundheit, Glück und Gottes Segen
alles Liebe auf all Deinen Wegen.*

Von Tür zu Tür in herzlicher Verbundenheit
Heinz Breuer.

>> 25. Mai 2013 Adolf Bovenkerk 80 Jahre

von Eduard Hellmich

Liebe Gäste!

80 Jahre, ein Alter, in dem man sich auch fragt, woher komme ich, wie war die geschichtliche Entwicklung. Das hat der Jubilar, auch für uns, in mühevoller, jahrelanger Arbeit aufgearbeitet, nachzulesen in mehreren „Hamminkeln Ruft“-Ausgaben. Adolf, dafür herzlichen Dank!

Nun also hier und heute. 80 Lebensjahre in Hamminkeln. Für den Ortsbereich augenfällig ist die Weiterentwicklung durch eine rasante Bebauung in den letzten 50 Jahren. Kalthofsfeld, Halfmannsfeld, Minkelsches Feld, Buschfeld usw. Aber auch der Bau des Bürgerhauses, im Wesentlichen Adolfs Werk.

Diese Veränderungen habe ich im Laufe der Jahre zur Erinnerung in mehreren hundert Bildern festgehalten. Allein beim Bau des Bürgerhauses waren es 400, zusammengestellt in einem Album, das ich Adolf als Dank für seine Verdienste geschenkt habe.

Erinnerung.

Ein Merkmal unserer menschlichen Existenz ist das Vorhandensein des Gedächtnisses, also der Fähigkeit sich Inhalte zu merken. Damit ist die Grundlage für Erinnerung gegeben. Wir speichern Informationen jedoch auf zwei verschiedene Arten: Zum einen können wir uns bewusst Dinge, wie Zahlen, Vokabeln usw. merken und diese dann abrufen, wenn wir sie z.B. zur Lösung einer Aufgabe benötigen. Zum anderen übernimmt unser Unterbewusstsein die Aufgabe, aus vielen Sinneseindrücken, die hauptsächlich von unseren Augen und Ohren aufgenommen werden, das für uns auf irgendwelche Art Wichtige herauszufiltern und abzulegen.

Schon dem griechischen Philosophen Platon waren diese Verhältnisse bekannt und er suchte bei der Beschreibung von Gedächtnis und Erinnerung nach geeigneten Bildern. So entwickelte er als Metapher des Gedächtnisses die Wachstafel, in die sich die Erinnerungen je nach Intensität eingraben und einschreiben. Was er allerdings nicht beachtete, ist, dass auch selbst die klaren Informationen beim Akt des Erinnerns wieder verändert werden.

Sich erinnern heißt auch, die Erinnerung mit der augenblicklichen Empfindlichkeit zu bedecken und damit verändern. Wir dichten manches hinzu und verändern anderes. Man kann somit eine Geschichte bzw eine Erinnerung an eine Begebenheit kaum zweimal identisch erzählen. Von solchen Ungenauigkeiten bleibt die Fotografie verschont. Das Gesehene wird nicht nur auf dem Bild eingefroren, sondern ist auch jederzeit wieder abrufbar.

Nach dem Festakt am 1. Mai habe ich mir die ausgestellten Bilder angesehen, die Heinz Breuer wieder mit Fachkenntnis ausgesucht hatte. Es waren meist Bilder aus Adolfs Album. Sie wurden zu lebhaften, brillanten Großfotos. Ein Beweis für die ausgezeichnete Qualität der Alumbilder. Ich traf Willy Booten, der vor dem Bild stand, das ich machte, als er das Bürgerhaus unter Strom setzte.

Ein nicht unerheblicher Beitrag beim Bau des Bürgerhauses. Danke !

Für uns war es ein lebhaftes Erinnern, als wäre es erst gestern gewesen.

Heute feiern wir Adolfs 80.Geburtstag und können uns an diesem Tage an zahlreiche Ereignisse und Begebenheiten erinnern, die wir gemeinsam erlebt haben. Vielleicht werden wir uns auch in der Zukunft gerne an den heutigen Tag erinnern, und das umso mehr, je mehr wir aus ihm machen.

Liebe Erna und lieber Adolf, die bekannte Schriftstellerin Luise Rinser hat gesagt: "Die schönsten Erinnerungen sammelt man immer zu zweit."

---- Solche wünsche ich euch von ganzem Herzen!

Ich danke fürs geduldige Zuhören!



**Generalagentur
Ingrid Boßerhoff**

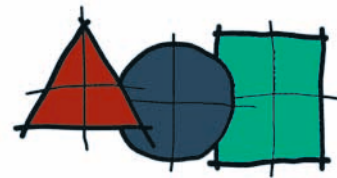
Hauptstr. 10
46499 Hamminkeln
Tel 02852- 3292
ingrid.bosserhoff@ergo.de



**„Meine Rente?
Mit Sicherheit flexibel.“**

Die neue ERGO Rente Garantie.
Lassen Sie sich jetzt beraten.

ERGO
Versichern heißt verstehen.



Tischlerei Kant

Innenausbau
Einzelmöbelanfertigung

Industriestraße 19c
D-46499 Hamminkeln
Tel.: 0 28 52 / 96 83 94
Fax: 0 28 52 / 96 83 95

Carsten Biggel

- Lotto - Annahmestelle
- Reisebüro
- Tabakwaren
- Großpfeifenauswahl mit Zubehör
- Zeitschriften und Taschenbücher
- 1a Farbbilder sofort
- Bilderdienst
- brillante Fotos sofort
- Passfotos
- Hamminkeln Molkereiplatz 1**
02852/2140

Wir sind Ihr Ansprechpartner rund ums Grün

Wir bieten Ihnen alles aus e i n e r Hand

- Erstellung eines Gartenplanes
- Ausführung
 - Natursteinarbeiten
 - Pflasterarbeiten
 - Pflanzenlieferung
 - Zaunbau
 - Beregnungsanlagen
- Gartenpflege
 - Privatgärten
 - Gewerbeflächen
 - Baumfällung
- Schwimmteichbau
- Gartenbeleuchtung



Anerkannter Fachbetrieb im Verband Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau Rheinland e.V.

Besuchen Sie unseren Mustergarten mit Schwimmteich auf
unserem Betriebsgelände

Rufen Sie uns einfach an wenn Sie Fragen zu Ihrem Garten haben oder
vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin.

Grüne Hand GbR

Garten- & Landschaftsbau
Baumschulenweg 3
46499 Hamminkeln
Telefon: 02852-965440
www.gruene-hand.de

Inhaber: Ralf Rüsken, Dirk Middendorff



**Markt-
Apotheke**

Peter Berg e.K.

Raiffeisenstraße 4
46499 Hamminkeln

Telefon 02852/1034

Telefax 02852/968818



bovenkerk & partner

Ingenieurgesellschaft



Planung Bauleitung Gutachten
Konstruktiver Ingenieurbau Straßenbau
Abfall - Umwelt - Abwassertechnik

Ihr kompetenter
Berater in Sachen
Statik, Konstruktion
und Abwassertechnik.

Kesseldorfer Rott 45-47
46499 Hamminkeln
Telefon 0 28 52-96 16 - 0
Telefax 0 28 52-96 16 - 21

www.bovenkerk.de
ingenieure@bovenkerk.de

Klein aber Fein



FLORISTIK

Dietmar Berning

- Taufen
- Kommunion
- Konfirmation
- Hochzeiten
- Jubiläen
- Beisetzungen
- Grabpflege

An der Windmühle 33 Tel.: 0 28 52 / 9 41 30
 46499 Hamminkeln Fax: 0 28 52 / 9 41 31
info@blumen-berning.de • www.blumen-berning.de



- Teppichböden
- Tapeten
- Farben
- VERLEGESERVICE
- DEKORATIONEN

Daßhorst 14
 46499 Hamminkeln
 Telefon 0 28 52 / 60 65-66
 Telefax 0 28 52 / 18 74
www.schaffeld-hamminkeln.de

DIEKER  WIENAND
 STEUERBERATER

STEUER- UND WIRTSCHAFTSBERATUNG

Ringenberger Str. 44a · 46499 Hamminkeln
 Tel 0 28 52 - 91 52-0 · Fax 0 28 52 - 91 52-70
info@dieker-wienand.de

Gaststätte Kamps

Die Traditionsgaststätte
 am Rathaus



Gaststätte & Biergarten

Gesellschaften von
 12 bis 70 Personen

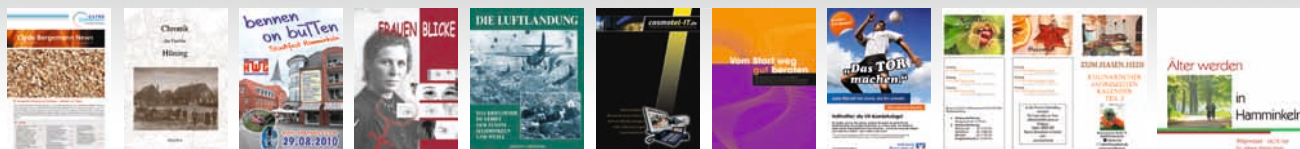
Moderne Fremdenzimmer

Rainer Kamps
 Brüner Straße 7 · 46499 Hamminkeln
 Telefon 02852 / 4056





Fröhliche
Weihnachten
und ein gutes,
neues Jahr
wünscht



Druckerei in Hamminkeln

Schnell. Flexibel. *Brilliante* Farben.

Individuelle Kleinauflagen zu attraktiven Preisen!

SCHIRK MEDIEN
GmbH

Offsetdruck • Digitaldruck • Veredelung

Loikumer Rott 30 | 46499 Hamminkeln | Tel. 02852.9654-0 | Fax 9654-13 | info@schirk-medien.de | www.schirk-medien.de

Wintergärten

Träume unter Glas -
Ausführungen in Holz und Aluminium



Wintergärten

46499 Hamminkeln · Tel. 0 28 52 / 20 30
Kesseldorfer Rott 29 · www.loskamp.de

Wintergarten-Ratgeber - kostenlos anfordern

VON KALBEN

Fachgeschäft für Werkzeuge

Eisenwaren

Maschinen

Baubeschläge

Bauelemente

Blumenkamper Straße 26
46499 Hamminkeln
Telefon 02852 - 2170
Telefax 02852 - 723 81

>> Auflösung Suchbild Nr. 40 aus Hamminkeln Ruft 59

von Ute Flores, Tel. 0281/71634



1. Reihe von links: Werner Hardackert, Klaus Blumensaat, Gisela Schlages, Udo Millinghaus, Ernst Tebbe, Rainer Kamps, Waltraud von Schwaamen – geb. Flores, Birgit Heck – geb. Odrick, Wilhelm Reeh, Christa Uhlenbaum – geb. Riebe, Helmut Köcke, Gertrude Fehlings – gehört nicht zur Klasse
2. Reihe: Klassenlehrerin Frau Hermsen, Ute Howe – geb. Howe, Ortrud Reeh – geb. Klump, Ute Flores – geb. Seegers, Dieter Flores, Rainer Hoffmann, Ulrich Caninenberg †, Horst Flores, Inge Götz – geb. Kloppert, Hildegard Lohmann – geb. Itjeshorst, Edgar Schubert, Bruno Kalthoff †, Wolfgang Spaltmann, **3. Reihe, ab Mitte:** Edith Vinnmann – geb. Bovenkerk, Karl-Heinz Schröer, Gerda Hillesheim – geb. Bovenkerk, Helmut Bergendahl, Marlene Mazuck, Hans-Jürgen Kläser

>> Suchbild Nr. 41



Rückmeldung bitte an die Redaktion „Hamminkeln Ruft“, Christiane Stange
Tel.: 02852 / 3856 oder auf unsere Internetseite unter: www.hvv-hamminkeln.de.

ERFÜLLEN SIE SICH IHRE WÜNSCHE



Mode & Accessoires von

Groß
*Ganz
Groß in Mode!*

Marktstr. 12
Hamminkeln

Nordbrocker Str. 12
Hamminkeln-Dingden

www.modehaus-gross.de

ADVENTSSAMSTAGE VON 9.00-16.00 UHR GEÖFFNET



...die Termine auf der
folgenden Seite

HAMMINKELN RUFT

Nr. 60
Dezember 2013
28. Jahrgang

Heimatzeitschrift des **HVV**

Impressum

Herausgeber:

Hamminkeler Verkehrsverein e.V.

Redaktion, Layout:

Redaktionskreis „Hamminkeln Ruft“
Postfach 1113, 46492 Hamminkeln
E-mail: kontakt@hvv-hamminkeln.de

Verteilerdienst:

Hamminkeler Verkehrsverein e.V.

Satz und Druck:

Schirk Medien GmbH
Loikumer Rott 30, 46499 Hamminkeln
www.schirk-medien.de

Erscheinungsweise:

Juni und Dezember

Redaktionsschluss:

10. Mai und 10. November

Auflage:

3.900 Stück

>> VERANSTALTUNGEN

HAMMINKELNER VEREINE 1. HALBJAHR 2014

jeden 1. Freitag im Monat 19.30 Uhr

Preisskat der FeldschlösschenASSE, Bürgerhaus Hamminkeln

Januar

- 20.01. Beginn Kartenvorverkauf für die HVV-Karnevalssitzung
- 25.01. MGV „Bleib treu“, Konzert zum 50. Geb. von Chorleiter Marcel Bönninger
- 26.01. MGV „Bleib treu“, Konzert Motto „Music was my first love“,
beide Konzerte finden in der Turnhalle Realschule Hamminkeln statt
- 26.01. 11.00 Uhr JHV des Jungschützenvereins, Gasthaus Götz

Februar

- 05.02. 20.00 Uhr JHV des HVV im Bürgerhaus Hamminkeln
- 14.02. 20.00 Uhr Generalversammlung der Mönnerschützen im Bürgerhaus Hamminkeln

März

- 01.03. 19.11 Uhr 19. Karnevalssitzung des HVV im Bürgerhaus Hamminkeln
- 03.03. 10.00 Uhr Rosenmontagszug in Dingden
- 08.03. 15.00 Uhr Preisschießen der Mönnerschützen (2. Kompanie), Schießanlage am Mühlenrott
- 15.03. 15.00 Uhr Preisschießen der Mönnerschützen (1. Kompanie), Schießanlage am Mühlenrott
- 22.03. 19.00 Uhr Batallionsfest der Mönnerschützen im Bürgerhaus Hamminkeln
- 29.03. Gedenkfeier Admiral-von-Lans (Kranzniederlegung)
- 29.03. 19.00 Uhr Heimatbühne Hamminkeln „Die Steinzeit ist kein Ponyhof“, Bürgerhaus Hamminkeln
- 30.03. 19.00 Uhr Heimatbühne Hamminkeln „Die Steinzeit ist kein Ponyhof“, Bürgerhaus Hamminkeln

April

- 05.04. 20.00 Uhr Tambourkorps Hamminkeln, Konzert mit dem Blasorchester Drevenack, Bürgerhaus
- 07.04. 09.30 Uhr Osterfrühstück der Landfrauen im Café „Zur Seerose“
- 19.04. 19.00 Uhr Osterfeuer der Jungschützen, Hof Daleske
- 30.04. HVV-Tanz unter dem Maibaum auf dem Molkereiplatz
- 30.04. anschließend „Tanz in den Mai“ im Bürgerhaus

Mai

- 01.05. Maitreff der Jungschützen auf dem Hof Krusdick im Beerenhuk

Juni

- 05.-08.06. Jungschützenfest im Festzelt am Mühlenrott
- 28.06. Kindertrödelmarkt der SPD auf dem Molkereiplatz



Gut für Hamminkeln.
Gut für Sport & Kultur.
Gut für die Gesellschaft.



 **Verbands-Sparkasse
Wesel**

Die Sparkassen-Finanzgruppe macht sich bundesweit stark für das Gemeinwohl. Und zwar für ganz unterschiedliche Projekte, die allerdings eines gemeinsam haben: die Lebensqualität in der Region zu erhalten und zu verbessern. Unsere Leistungen für das Gemeinwohl zeigen sich in einer Vielzahl von Stiftungen, in der Förderung des sozialen Lebens in der Region oder in unserer Sportförderung. Außerdem tragen wir Verantwortung für eine ökologische Zukunft sowie für Bildung und Wissenschaft. Nicht zu vergessen unser Engagement für Kunst und Kultur, das in Deutschland einmalig ist. Darum heißt es zurecht: Sparkassen - Gut für Deutschland. **Wenn's um Geld geht – Verbands-Sparkasse.**